

2022

Jahresbericht



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

Inhalt

| | | | |
|----|---|----|--|
| 04 | MISSIONSAUSSCHUSS Dr. Thilo Daniel Verstärkte Kooperation im Arbeitsbereich „Weltweite Kirche“ | 24 | FREUNDES- UND FÖRDERKREIS Michael Hengst „Sie litten keinen Durst“ Jahresbericht des Vorstandes des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes e.V. |
| 08 | DIREKTORAT Hans-Georg Tannhäuser Direktorat als Teamleistung Kurzer Rückblick auf ein Jahr mit Vakanz | 26 | MITGLIEDSCHAFTEN |
| 10 | ONLINE-WERKSTATT „glaubwürdig? Mission postkolonial“ | 27 | KOOPERATIONEN |
| 11 | HÖHEPUNKTE DES JAHRES 2022 | 28 | BEISPIELHAFTE PROJEKTE |
| 12 | ASIEN/PAZIFIK-REFERAT Hans-Georg Tannhäuser Mission lebt von verschiedenen Perspektiven Rückschau auf drei Jahrzehnte Missionsarbeit | 29 | FUNDRAISING |
| 18 | TANSANIA-REFERAT Daniel Keiling Unterschiedliche Perspektiven Jahresbericht aus dem Tansania-Referat | 30 | STIFTUNG LOTHAR ROCHAU „Lebendiger Ausdruck von Freiheit und Verantwortung für die Eine Welt“ Zehn Jahre Stiftung Lothar Rochau |
| 20 | FREIWILLIGENPROGRAMM Susann Küster-Karugia Auf zu neuen Wegen Bericht aus den Freiwilligenprogrammen | 31 | ORGANIGRAMM |
| 22 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Antje Lanzendorf Neues aus der weltweiten Kirche Bericht zur Öffentlichkeitsarbeit des LMW | 32 | GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG |
| | | 33 | GESCHÄFTSFÜHRUNG Martin Habelt |
| | | 34 | BILANZ 2022 |

Impressum



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

Herausgeber

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig
Telefon +49 (0)341 99 40 600
Fax +49 (0)341 99 40 690
E-Mail info@leipziger-missionswerk.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts

Martin Habelt, Geschäftsführer

Redaktion/Text

Antje Lanzendorf, LMW (verantw.)

Layout/Grafik

Antje Lanzendorf, LMW
Titelbild: Illuvis, Pixabay

PDF-Download

www.leipziger-missionswerk.de

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans-Georg Tannhäuser
 Amtierender Direktor
 1. August 2022 bis
 31. Juli 2023

das Jahr 2022 wird in die Geschichte als der Zeitraum eingehen, in dem die Corona-Pandemie wieder abebbte und sich vieles normalisierte. Allerdings waren die Erfahrungen so einschneidend gewesen, dass eine Reihe von Formaten und Abläufen auch nach der Pandemie beibehalten wurde. Eine allgemeine Erfahrung war, dass der Wert persönlicher Beziehungen und Besuche ganz neu erkannt und geschätzt wurde und auf Dauer nicht durch Zoom-Konferenzen kompensiert werden kann.

Durch den Jahresbericht 2022 zieht sich das Nachdenken über unser Jahresthema „glaubwürdig? Mission postkolonial“, was besonders den Stimmen der Partner Gehör eingeräumt hat.

Ab Juli 2022 wurde nach der Verabschiedung von Direktor Ravinder Salooja am 3. Juni manches neu organisiert und entsprechende Prioritäten gesetzt, da die Vakanz im Direktorat kompensiert werden musste.

Nichtsdestotrotz blieben die Herausforderungen der Arbeit die gleichen und zu den bisherigen Abläufen gesellten sich neue Aufgaben: Das Freiwilligenprogramm konnte Anfang 2023 personell erweitert werden. Der Ausschreibungsprozess dafür musste bewerkstelligt und die neuen Partnerländer in den Blick genommen werden.

Anstehende Veränderungen in der Vermietung unserer Immobilien auf dem Campus in der Leipziger Paul-List-Straße regten einen Prozess des Nachdenkens über die zukünftige Nutzung der Häuser auf dem Gelände an.

Traditionelle und neue Formate werden in der Bildungsarbeit angewendet. Rundfunkgottesdienste, Regionaltreffen und Vortragsabende im Gebiet der Trägerkirchen geben über die Missionsarbeit Auskunft. Und werben für Mitarbeit und Engagement.

Die Netzwerkarbeit im In- und Ausland wird weiterhin mithilfe von Videokonferenzen praktiziert, aber verstärkt auch schon wieder präsentisch wahrgenommen.

Der Missionsausschuss hat alle Herausforderungen im Blick, die sich durch Vakanzen und institutionelle Veränderungen ergeben. Die Geschäftsführung des LMW leistet unverzichtbare wertvolle Arbeit in Bezug auf die Abwicklung aller verwaltungstechnischen und finanziellen Anforderungen.

Das bevorstehende Dienstende des Asien/Pazifik-Referenten und amtierenden Direktors erfordert ebenfalls Nachdenkprozesse und neue Entscheidungen.

All dies, verbunden mit den vielen ermutigenden und wertvollen Früchten von Begegnungen, Projekten und Initiativen werden Sie in diesem Heft nachlesen können.

Es erwartet Sie ein breites Spektrum an Informationen, Anregungen und Rückblicken, die Lust auf die Umsetzung von Vorhaben und Ideen in den folgenden Jahren machen.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Hans-Georg Tannhäuser

Verstärkte Kooperation im Arbeitsbereich „Weltweite Kirche“

Bericht aus dem Missionsausschuss

Der Missionsausschuss berät und entscheidet als leitendes Gremium des Leipziger Missionswerkes über die Inhalte der Arbeit, den Haushalt und Personalfragen, wie die Ausschreibung der Direktorstelle. 2022 spielten zudem die Gebäude des Campus eine wichtige Rolle.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel, Vorsitzender des Missionsausschusses



Dr. Thilo Daniel
Oberlandeskirchenrat
Ev.-Luth. Landeskirchenamt
Sachsens

2022 war in vielen Belangen ein Jahr des Aufatmens nach zwei Jahren der Pandemie, aber auch ein Jahr des Innehaltens. Im Missionswerk gab es ebenfalls eine Zäsur. Das Direktorat wurde bewusst nicht sofort wiederbesetzt, um Raum zu geben für mögliche Veränderungen. Ich danke allen, die dabei mitdenken und daran mitarbeiten.

Arbeit im Missionsausschuss

Der Missionsausschuss hat sich 2022 dreimal im Missionshaus getroffen. Mein Dank geht an alle Mitglieder, die treu und engagiert die Arbeit des Werkes beraten und begleiten. Die im Ausschuss versammelte Kompetenz ist für die Entwicklung des Werkes sehr wichtig. Personell hat es einige Neuerungen gegeben. Nach der Neuwahl des Vorstandes des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes haben wir Rüdiger Forchmann verabschiedet und den neuen Vorsitzenden des Vereins Michael Hengst willkommen geheißen. Die beiden Vakanzen bei den nicht-stimmberechtigten Mitgliedern wurden ebenfalls wieder gefüllt. So stehen uns Pfarrer Dr. Detlef Görrig vom Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) und Pfarrer Dr. Eckhard Zemmrich vom Dach- und Fachverband Evangelische Mission Weltweit (EMW) in beratender Funktion zur Seite. Das Leipziger Missionswerk (LMW) ist ein Werk zweier Trägerkirchen, das heißt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Nicht nur im Missionsausschuss gibt es ein enges und vertrauensvolles Miteinander. Es gibt auch eine intensive Abstimmung der beiden Vorsitzenden.

In der Sitzung am 7. April 2022 habe ich die Leitung des Ausschusses von Oberkirchenrat

Christian Fuhrmann übernommen. Er fungiert nun als stellvertretender Vorsitzender. OKR Fuhrmann leitete noch unsere Frühjahrsklausur zum Thema „Kirche des gerechten Friedens werden“. Unter anderem erlebten wir einen fundierten Beitrag von Dr. Margret Kalaiselvi, der Rektorin des Theologischen Seminars von Tamil Nadu. Sie war online aus Madurai zugeschaltet.

Zukunft des Missionswerkes

Die gute Zusammenarbeit der beiden Trägerkirchen ist die Basis für die zukünftige Zusammenarbeit. In beiden Landeskirchen stehen Ressourcen nicht mehr wie bisher zur Verfügung. Das hat nicht nur finanzielle Auswirkungen auf das kirchliche Leben. An vielen Stellen wird nach Wegen gesucht, wie Kirche in Zukunft gestaltet werden soll. Auch die Zukunft des Missionswerkes wird davon nicht unberührt bleiben.

Das Missionswerk ist ein gutes Beispiel dafür, wie Kräfte und Kompetenzen von unterschiedlichen Landeskirchen gebündelt werden können. Eine verstärkte Kooperation im Arbeitsbereich „Weltweite Kirche“ ist seit vielen Jahren ein erklärtes Ziel. Hierfür wurde der Begriff „komplementäre Kooperation“ gefunden. Er beschreibt eine enge Zusammenarbeit (idealerweise in einem Gebäude), die nicht notwendigerweise einer Fusion der bestehenden Institutionen bedarf.

Anfang Juli 2022 fand eine gemeinsame Sitzung der Kollegien der Landeskirchenämter beider Trägerkirchen in Dresden statt. Es herrschte Einvernehmen, dass das LMW von beiden Landeskirchen weiter getragen werden wird. Beide sind daran interessiert, dass es am Standort in Leipzig seinen Sitz hat und behält. Diese Standpunkte wurden auch in Beschlüssen festgehalten.



P. Hillemon Ender, LMW

Das LMW hat drei tragende Säulen: die zwei Trägerkirchen (Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens und Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) sowie den Freundes- und Förderkreis. Diese entsenden zwölf Repräsentantinnen und Repräsentanten in den Missionsausschuss. Dieser beruft seinerseits je ein Mitglied aus dem Bereich „Welt-/Freiwilligendienst“ und der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.

Stimmberechtigte Mitglieder Stand: 1. Juni 2023

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS)

Oberlandeskirchenrat **Dr. Thilo Daniel (1)** – Vorsitzender, Dezent für Theologische Grundsatzfragen

Oberkirchenrat i.R. **Andreas Meister (2)** ehemaliger Leiter des Regionalkirchenamtes Chemnitz

Superintendent **Harald Pepel (3)** Kirchenbezirk Zwickau

Claudia Mickel-Fabian (4) Bezirkskatechetin i.R., Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses im Kirchenbezirk Bautzen-Kamenz

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Oberkirchenrat **Christian Fuhrmann (5)** – Stellvertretender Vorsitzender, Dezernent für Bildung und Gemeinde

Jens Lattke (6) Leiter des Lothar-Kreyssig Ökumenezentrums und Friedensbeauftragter der EKM

Propst **Dr. Johann Schneider**, Regionalbischof Halle-Wittenberg

Kirchenrätin **Charlotte Weber**, Referatsleiterin Konfessionelle und weltweite Ökumene, Christlich-Jüdischer Dialog, Weltanschauungsfragen

Pfarrer **Matthias Simon**, Geschäftsführer der Tansania-Arbeitsgemeinschaft im Propstsprengel Magdeburg-Stendal

Universität Leipzig, Theologische Fakultät

Professor **Dr. Peter Zimmerling (7)** Institut für Praktische Theologie

Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. (FFK)

Michael Hengst (8) 1. Vorsitzender

Pfarrer **Wolfram Rohloff (9)** Stellv. Vorsitzender

Welt-/Freiwilligendienst

Ann-Christin Liebers-Kyungay (10) ehemalige Freiwillige in Tansania

Beratende Mitglieder ohne Stimmrecht

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig

Direktorat vakant

Pfarrer **Hans-Georg Tannhäuser (1)** Asien/Pazifik-Referent

Martin Habelt (2) Geschäftsführer

Susann Küster-Karugia (3) Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Pfarrer **Daniel Keiling (4)** Tansania-Referent

Antje Lanzendorf (5) Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit

Evangelische Mission weltweit (EMW)

Dr. Eckhard Zemrich (6) Theologischer Referent

Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes

Oberkirchenrat **Dr. Detlef Görrig**, Referent für Mission und Theologie im Globalen Kontext sowie die LWB-Regionen Afrika und Asien

Bei all diesen Strukturdiskussionen dürfen wir jedoch nie die Zusammenarbeit mit unseren Partnerkirchen in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea aus dem Blick verlieren. Ihre Impulse sind für unsere weitere Ausrichtung wichtig und wertvoll.

Fragen für die weitere Konsultation sind, wie das Magdeburger Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum (LKÖZ) mit der Leipziger Arbeitsstelle Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung der EVLKS verzahnt werden kann. Für die Arbeitsstelle der EVLKS ist bereits entschieden, dass diese zukünftig im Missionshaus in der Paul-List-Straße angesiedelt sein wird. Dieser Weg bringt aus meiner Sicht eine hohe Klarheit auch in Bezug auf die zukünftige Nutzung des Grundstücks.

Die Trägerkirchen sind gewillt, die Gebäude weiter inhaltlich zu nutzen. Auch die absehbar weiter zurückgehenden Ressourcen (Absenkung des EKD-Finanzausgleichs bis 2025, Diskussion über Staatsleistungen) beider Trägerkirchen machen ein Zusammenwirken in Leipzig sinnvoll. Bei all diesen Strukturdiskussionen dürfen wir jedoch nie die Zusammenarbeit mit unseren Partnerkirchen in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea aus dem Blick verlieren. Ihre Impulse sind für unsere weitere Ausrichtung wichtig und wertvoll. Wir freuen uns sehr, dass nach den Coronajahren wieder Gäste im Missionswerk willkommen geheißen werden können.

Nachnutzung der Gebäude

Eine wichtige Frage, die in einer Arbeitsgruppe des Missionsausschusses beraten wurde, ist die räumliche Nachnutzung des LMW-Campus. Das Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis (ISG) der sächsischen Landeskirche ist mittlerweile nach Meißen umgezogen, sodass dem LMW eine wichtige Mieteinnahme verloren ging. Die AG unter Leitung von Superintendent Harald Pepel erarbeitete Vorschläge für die zukünftige Nutzung der Häuser.

Die Trägerkirchen beabsichtigen, den Campus zu halten und zu erhalten. Dazu müssen auch Fragen der Sanierung und Instandhaltung in den Blick genommen sowie Regelungen zu Abschreibung und Rücklagenmanagement diskutiert und festgelegt werden.

Leitung des Hauses

Wie bereits im vergangenen Jahresbericht erwähnt, wurde Pfarrer Ravinder Salooja am 3. Juni 2022 aus seinem Dienst als Direktor des LMW verabschiedet. Die Vakanz im Direktorat trat am 1. August 2022 ein und wurde bis zu seinem Ruhestand Ende Juli 2023 von Asien/Pazifik-Referent Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser mit großem Einsatz vertreten. Ihm gilt mein großer Dank, dass er das Werk in dieser entscheidenden Phase mit Besonnenheit und Weitsicht geführt hat. Auch Geschäftsführer

Martin Habelt soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Wir sind dankbar, dass das Werk in großer Kontinuität mit bewährter Kompetenz geführt wird.

Um ein Konzept für die zukünftige Leitung des LMW zu erarbeiten, setzte der Missionsausschuss die „AG Leitung“ ein. Ihre Einsichten leiteten den Missionsausschuss zu einer einmütigen Entscheidung: Aus Kostengründen erschien eine Zusammenlegung des Direktorats mit dem Asien/Pazifik-Referat nach dem Eintritt von Pfarrer Tannhäuser in den Ruhestand als unumgänglich aber auch als sinnvoll. Die Stelle ist weiterhin eine Pfarrstelle der EVLKS. Im kommenden Jahresbericht werde ich über die Neubesetzung des Direktorats berichten können.

Erweiterung der Freiwilligenarbeit

Im Frühjahr 2022 wurde im Missionsausschuss über das Ansinnen der Diakonie Mitteldeutschland berichtet, ihre Freiwilligenstellen im Ausland an das Missionswerk zu übertragen. Dabei geht es um Einsatzstellen in der Evangelischen Kirche am La Plata in Südamerika (Paraguay, Argentinien, Uruguay) sowie in Estland und der Slowakei. Die Mitglieder des Missionsausschusses befürworteten diese Entwicklung und erteilten dem Vorstand den Auftrag, alles dafür Notwendige in die Wege zu leiten. Dank eines Zuschusses der EKM für zwei Jahre wurde die Erweiterung des Programms finanziell möglich. Dadurch konnte auch die Ausschreibung für zwei neue Stellen erfolgen. Das bedeutet eine zukunftswirkende Lösung und Investition für das LMW.

Bei den Begegnungen mit den Freiwilligen, vor allem auch denjenigen, die zu uns nach Deutschland kommen, wird immer wieder deutlich, welche große Bereicherung dieses Programm darstellt. Es verbindet nicht nur unsere Kirchen miteinander, sondern prägt auch die Biographien der jungen Menschen. Mit ihrer transkulturellen Erfahrung sind sie ein Schatz für unsere Kirchen. Unsere kirchlichen Einrichtungen profitieren von den Freiwilligen aus unseren Partnerkirchen. So bekommt das Globale Lernen in ökumenischer Perspektive ein Gesicht.

Dank an Mitarbeitende

Ein großer Dank geht noch an die Mitarbeitenden des Werkes. Mit Sachverstand und Motivation arbeiten sie – viele von ihnen im Hintergrund – für die Ziele des Werkes. Auch wenn nicht alle Mitarbeitenden für den Missionsausschuss sichtbar sind, so wissen wir das Werk doch in allen Bereichen in guten Händen. ■

Die tragenden Säulen des Leipziger Missionswerkes

Das Leipziger Missionswerk wird getragen von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland sowie dem Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. Alle drei Säulen finanzieren die Arbeit.



Gemeindeglieder: 610.503
Kirchgemeinden, Kirchgemeindebünde
und Kirchspiele: 319
Kirchenbezirke: 16
Pfarrerinnen und Pfarrer: 570
Stand: 31.12.2022



Gemeindeglieder: 615.855
Kirchgemeinden: 3.114
Kirchenkreise: 37
Pfarrerinnen und Pfarrer: 875
Stand: 31.12.2022



Quellen:

www.evks.de/wir/fakten-und-zahlen/statistik
www.ekmd.de/kirche/ekm-in-kuerze

Direktorat als Teamleistung

Kurzer Rückblick auf ein Jahr mit Vakanz

Seit Mitte 2022 wird im LMW die Vakanz im Direktorat kompensiert. Direktor Ravinder Salooja wurde am 3. Juni 2022 in der Leipziger Nikolaikirche verabschiedet. Seitdem werden die direktoralen Dienste und Aufgaben zusätzlich vom Team wahrgenommen.

Von Hans-Georg Tannhäuser, Amtierender Direktor des Leipziger Missionswerkes

Das Jahresthema des LMW „glaubwürdig? Mission postkolonial“ erfuhr im Jahr 2022 eine Fokussierung auf unsere eigene Arbeit. Wie steht es um das Ideal der Partnerschaft auf Augenhöhe? In den thematischen Beiträgen des Jahresberichtes, der 2022 erschien, lesen Sie dazu einige interessante Aspekte. Das Thema wurde auch in verschiedenen Veranstaltungen, Artikeln und Publikationen sowie in der monatlichen Online-Werkstatt beleuchtet. Das Familienseminar über das Himmelfahrtswochenende setzte sich beispielsweise mit der Geschichte von Objekten auseinander und behandelte die Themen Provenienzforschung und Restitution anhand ausgewählter Beispiele.

Vom 4. bis 6. April beteiligte sich Direktor Ravinder Salooja mit einem Beitrag an der Tagung „Kolonialismus und Mission revisited“ an der Missionsakademie Hamburg. Aus ganz Deutschland und darüber hinaus kamen Menschen zusammen, um miteinander über die Rolle der Mission im Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ins Gespräch zu kommen.

Personalentsendung

Da Personalien im Direktorat angesiedelt sind, berichte ich an dieser Stelle über die Personalentsendung von Uwe an Mey nach Papua-Neuguinea, die im Januar 2022 möglich wurde. Die Ausreise musste wegen der Corona-Pandemie immer wieder verschoben werden. Uwe an Mey konnte an der Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) in Port Moresby teilnehmen und stieg dann – wie geplant – in die Mitarbeit im Gebäudemangement der Kirche ein. Dieser Arbeitszweig ist im Zusammenhang mit dem *Asset Management* der Kirche im Aufbau begriffen. Dabei wird daran gearbeitet, dass die Grundstücks- und Gebäudeverwaltung der Kirche optimiert und gestärkt wird, damit in Zukunft eine stabile administrative Struktur die Grundlage für die vielfältigen Aufgaben der Kirchgemeinden bilden kann. Institutionen der Verkündigung, Ausbildung und Diakonie können so kompetent unterstützt werden. Bis Oktober 2022 nahm Uwe an Mey diese Aufgabe als Übersee-Mitarbeiter wahr und stellte sich den großen Herausforderungen, die diese Arbeit mit sich bringt. Das Spektrum spannte sich von

praktischer Energieversorgung von Wasser und Elektrizität bis hin zu weit reichenden Planungen in der Zukunft.

186. Jahresfest

Veranstaltungshöhepunkt des Jahres auf dem Missionscampus ist traditionell das Jahresfest, das vom 8. bis 10. Juli 2022 zum 186. Mal stattfand und unter dem Titel „Kirche des gerechten Friedens werden“ stand. Die Veranstaltung war ein Beitrag zum gleichlautenden Prozess in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Michael Zimmermann, Friedensbeauftragter der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, führte in verschiedene Aspekte der kirchlichen Friedensarbeit ein und stellte konkrete Aktionen und Initiativen vor. Tansania-Referent Daniel Keiling berichtete von der Friedenskonsultation der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland im Mai 2022 in Lutherstadt Wittenberg. Dr. Samuel Manuel, Leiter des Ziegenbalg-Museums in Tharangambadi (Tranquebar, Indien), nahm in seinem Vortrag vor allem die immer schwieriger werdende Situation der Christ*innen und Muslim*innen in Indien in den Blick. Pfarrer Peter Gigmai, Leiter des Theologischen Hochlandseminars in Ogelbeng in Papua-Neuguinea, beschrieb traditionelle Friedenspraktiken in den Dorfgemeinschaften, die durch die gesellschaftlichen Umbrüche nicht mehr funktionieren. Harieth Mmanga, die derzeit einen Freiwilligendienst an der Evangelischen Akademie in Lutherstadt Wittenberg absolviert, ergänzte einige Aspekte aus tansanischer Perspektive.

Das Abendprogramm wurde von den aktuellen Süd-Nord-Freiwilligen aus Indien und Tansania und den zukünftigen Nord-Süd-Freiwilligen gestaltet, die im Rahmen des Festgottesdienstes am Sonntag in der Nikolaikirche ausgesandt wurden.

Mission to the North

Nach den Jahren der Corona-Pandemie, die besonders die Versammlungs- und Reisetätigkeit und damit die Möglichkeit der persönlichen Begegnungen einschränkte, war es ein besonderer Höhepunkt, dass aus Anlass der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen



Die Teilnehmenden des „Mission to the North“-Programms bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im September 2022 in Karlsruhe: Annette Kalettka, Pfarrerin, Rabenau, EVLKS • Magdalena S. John, Verantwortliche für die Frauenarbeit der Meru-Diözese und Leiterin der Berufsschule Mshikamano, Tansania • Jan-Martin Drafeh, Domkantor, Naumburg, EKM • Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia, LMW • Luka Ngongomi, Bibelschule Kidugala, Tansania • Prasanna Mercybai, Pfarrerin, Chennai, Indien • Bettina Plötner-Walter, Pfarrerin, Eckartsberga, EKM • Ulrike Franke, Pfarrerin, Regis-Breitingen, EVLKS • Ebenezer Arun Kumar, Kirchenmusiker, Chennai, Indien

(ÖRK) vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe auch unser „Mission to the North“-Programm wieder stattfinden konnte.

Begegnung immer wieder neu initiieren und realisieren – das ist einer der Grundgedanken in der Arbeit unseres Werkes. Seit 2006 hat das LMW im Begegnungsprogramm „Mission to the North“ (Mission in den Norden) immer wieder je eine Person aus den Partnerkirchen in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea zu einem dreimonatigen Aufenthalt in Deutschland eingeladen. Ziel war und ist, einen Einblick in Kirche und Kultur, Glauben und Zusammenleben in der Region Mitteldeutschland zu gewinnen und diese Erfahrungen und Impulse weiterzugeben. Die Dreier-Teams haben dabei immer wieder den Wunsch geäußert, dass auch jemand aus Deutschland als feste Teilnehmerin oder fester Teilnehmer dabei ist. 2022 nahmen erstmals auch vier Mitarbeitende aus der EKM und der sächsischen Landeskirche teil. Neben Pfarrerinnen waren auch Kirchenmusiker und eine Berufsschuldirektorin in der achtköpfigen Gruppe vertreten. Es waren vier bunte, kreative indisch-tansanisch-deutsche Wochen, die von Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia und Tansania-Referent Daniel Keiling organisiert wurden.



Die ÖRK-Versammlung mit ihrem Motto „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ hat alle Teilnehmenden tief bewegt. „Mich hat inspiriert, mit den vielen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kirchen Gemeinsamkeiten im christlichen Gottesdienst zu finden. Die Art und Weise, wie die Vollversammlung die Themen Gerechtigkeit und Frieden in der Welt angesprochen hat, war beeindruckend. Der Austausch und die Diskussionen mit Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt waren sehr wertvoll.“, fasste Magdalena S. John, Verantwortliche für die Frauenarbeit der Meru-Diözese, Tansania, ihre Eindrücke zusammen. Für Annette Kalettka, Pfarrerin aus Rabenau, ist „Karlsruhe [...] ein nachhaltiger Appell an uns selbst, an die christlichen Kirchen weltweit. Ich werde, wo ich kann, immer wieder Handeln einfordern – es ist höchste Zeit!“

All die Eindrücke und Erfahrungen wurden anschließend in Leipzig während eines Workshops gesammelt und zusammen verarbeitet. Am Ende stand ein musikalisch-theologisches Programm, das vom 14. bis 22. September im Raum der EKM (Gardelegen, Magdeburg, Nordhausen, Bad Liebenwerda) und der sächsischen Landeskirche (Dresden, Zwickau und Aue) vorgestellt wurde. ■

WERKSTATT

glaubwürdig? Mission postkolonial

In der Online-Werkstatt „glaubwürdig? Mission postkolonial“ wurde 2022 die Arbeit des Missionswerkes näher unter die Lupe genommen. Verantwortlich für die monatliche Veranstaltung zeichneten Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia und Antje Lanzendorf aus der Öffentlichkeitsarbeit.

An der Online-Werkstatt beteiligten sich Menschen aus ganz Deutschland, zum Teil auch aus der Schweiz und den Niederlanden. Es handelte sich überwiegend um Engagierte aus Partnerschaftsgruppen, Nachfahren von Missionar*innen, Mitarbeitende anderer Missionswerke sowie Interessierte aus einem akademischen Umfeld.

28. Januar

„Nur mal kurz die Welt retten“ Wie sieht ein Freiwilligenprogramm mit postkolonialem Anspruch aus?

mit einer Präsentation von Susann Küster-Karugia und Impulsen von den (ehemaligen) Freiwilligen Tilman Bürger, Johanne Triebel, Jasmin Sakk, Mercy Rethna, Moses Mahenge, Kirimia Ilomo, Familie Reichl

24. Februar

Partnerschaft auf Augenhöhe?! (Teil 1) Zwischenkirchliche Nord-Süd-Beziehungen unter der Lupe (Nord-Perspektive)

Vortrag und Gespräch mit Thomas Schuster, Dresden

31. März

Partnerschaft auf Augenhöhe?! (Teil 2) Zwischenkirchliche Nord-Süd-Beziehungen unter der Lupe (Süd-Perspektiven)

mit Beiträgen von Pfarrer Penga Nimbo (Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea), Pfarrer Dr. Christian Samraj (Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche), Kirimia Ilomo (Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania)

28. April

Der koloniale Blick. Rassistische Stereotypen in der Fotografie gestern und heute

Vortrag und Gespräch mit Rafael Brix, Unofficial Pictures, Leipzig

26. Mai

abgesagt

30. Juni

Mission als religiöse Kolonisierung. Zeit für eine Entschuldigung?

Vortrag und Gespräch mit Dr. John Karugia, Leipzig/Berlin

29. September

Mitgliedszahlen sind nicht alles. Warum die Kirche aufhören sollte, andere Menschen bekehren zu wollen

Vortrag und Gespräch mit Pfarrer Ravinder Salooja, Tübingen

27. Oktober

Der Lernweg eines Leipziger Missionars

Vortrag und Gespräch mit Arnold Kiel, Wolfenbüttel

24. November

Wissen, wie's läuft. Standards für Projekte im LMW

Vortrag und Gespräch mit Martin Habelt, Geschäftsführer des LMW

15. Dezember

Mission heute. Was haben wir in der Werkstatt 2022 gelernt?



Januar 2022

Mit 68 von 69 möglichen Punkten wird das Evangelisch-Lutherische Missionswerk Leipzig e.V. zum dritten Mal sehr erfolgreich als Trägerorganisation von Internationalen Freiwilligendiensten rezertifiziert.

Februar 2022

LMW-Mitarbeiter Uwe an Mey beginnt seine Stelle als Berater für das Gebäude-Management der Evangelische-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) Kirche in Lae.

März 2022

Die Teilnehmenden des Süd-Nord-Freiwilligenprogramms 2021/22 werden nach zwölf Monaten als Bundesfreiwillige in Mitteldeutschland in ihre Heimatländer Tansania und Indien verabschiedet.

April 2022

Zwei Konfi-Gruppen aus der sächsischen Landeskirche pflanzen insgesamt sieben Bäume im Rahmen unserer Kampagne „WANAPANDA – Konfis pflanzen Bäume“.

Mai 2022

Mit einer gemeinsamen Erklärung geht am 11. Mai in Lutherstadt Wittenberg die Ökumenische Friedenskonsultation der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und ihrer Partnerkirchen zu Ende.

Juni 2022

Am 3. Juni wird Pfarrer Ravinder Salooja nach sechs Jahren Dienstzeit als Direktor des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. (LMW) in der Leipziger Nikolaikirche verabschiedet.



Juli 2022

Das 186. Jahresfest vom 8. bis 10. Juli steht unter dem Titel „Kirche des gerechten Friedens werden“. Endlich können auch wieder Gäste aus den Partnerkirchen (Indien und Papua-Neuguinea) dabei sein.



August 2022

An der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe nimmt auch eine neunköpfige „Mission to the North“-Gruppe des Missionswerkes teil.



September 2022

Eine Gruppe von Mitarbeitenden der Jugendarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea ist auf Einladung des Diakonenhauses Moritzburg zu Gast in Sachsen und besucht auch das LMW.



Oktober 2022

Am 21. Oktober lädt Lothar Rochau in ein Hallenser Kochstudio, um das zehnjährige Bestehen seiner Stiftung für kirchliche Aus- und Weiterbildung in der Südzentral-Diözese in Tansania zu feiern.



November 2022

Am Rande der EKD-Synode in Magdeburg tauschen sich die neuen Partner – Evangelische Kirche am La Plata und das Leipziger Missionswerk – zum Internationalen Freiwilligendienst mit Südamerika aus.



Dezember 2022

Dr. Christian Samraj, ehemaliger Ökumenischer Mitarbeiter und Indienreferent des LMW, wird am 7. Dezember zum neuen Bischof der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) gewählt.



Mission lebt von verschiedenen Perspektiven

Rückschau auf drei Jahrzehnte Missionsarbeit

Ende Juli 2023 geht Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser in den Ruhestand. Für den Jahresbericht setzt er den Rückblick auf seine Wirkungsorte, dessen erster Teil in der KIRCHE weltweit 2/2023 erschien, fort und fasst seine Sicht auf den Begriff „Mission“ zusammen.

Von Hans-Georg Tannhäuser, seit 2009 Asien/Pazifik-Referent und währenddessen dreimal amtierender Direktor des Leipziger Missionswerkes



Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser,
Asien/Pazifik-Referent des LMW
bis 31. Juli 2023

Die Rückkehr aus meinem vierjährigen Dienst als Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes in Papua-Neuguinea nach Deutschland 1998 war zwar ein Anknüpfen an die Gemeindefahrungen in Döbeln (1987-1994) und doch hatten die dazwischen liegenden Jahre sowohl das immer mehr zur Einheit zusammenwachsende Deutschland als auch mich verändert. Nun war es also möglich, die Erfahrungen der kirchlichen Arbeit im globalen Süden im Süden Sachsens, im Vogtland, fruchtbar zu machen.

In Papua-Neuguinea bestand die Aufgabe als *Circuit Missionary* darin, einen ganzen Kirchenkreis im Blick zu haben und in der ganzen Breite der kirchlichen Arbeit beratend tätig zu sein. Das schloss die Gottesdienstgestaltung, die Kinder- und Jugendarbeit, den Religionsunterricht, die ökumenische Arbeit vor Ort, Bildungsveranstaltungen, Seelsorgekurse und die praktische Anleitung von Ehrenamtlichen mit ein.

Alle diese Arbeitsfelder sind auch Teil der Gemeindefarbeit in Deutschland und so gab es ein breites Spektrum an Aufgaben, um als Pfarrer in Treuen auf Traditionelles aufzubauen und Elemente aus der Missionsarbeit mit einzubringen.

Ich spürte allerdings auch, wie mich die vier Jahre in Papua-Neuguinea geprägt hatten und ich mich bei vielem, was ich anpackte, fragte, wie würde es mein Begleiter und neuguineanischer Freund Afene Kolandi (siehe Foto) wohl jetzt vorschlagen zu tun. Aber es war mir natürlich klar, dass ich nun in erster Linie die vogtländischen Erwartungen beachten musste. Es gab durchaus hin und wieder Einarbeitungsverzögerungen.

Fülle partnerschaftlicher Aktivitäten

Sehr hilfreich und spannend war es, dass es in Treuen bereits eine sehr lebendige **Nord/Süd-Partnerschaft gab**, und zwar nach Tansania über die Deutsche Missionsgemeinschaft (DMG), in deren Arbeit eine frühere katechetische Mitarbeiterin der Gemeinde gegangen war. Daraus hatte sich ein äußerst aktiver Kreis von Unterstützerinnen und Unterstützern entwickelt, der diese Arbeit begleitete und dies (bis heute) sowohl finanziell als auch geistlich tut.

Auf ephoraler Ebene gab es zudem eine Partnerschaft mit einem Kirchenkreis in Südafrika – eine sogenannte Dreieckspartnerschaft, die aus den beiden Partnerschaften Auerbach-Bremerförde und Bremerförde-Igwa (Kirchenkreis in Südafrika), unterstützt vom Missionswerk in Hermannsburg (Niedersachsen), entstanden war.

Auch hier gab es in der Treuener Gemeinde eine Gruppe von unterstützenden Gemeindegliedern, die unter anderem auch bei einer Begegnungsfreizeit im südafrikanischen Ermelo ganz praktisch einen Kindergarten mit aufgebaut hatten.

Und es gab den klassischen Missionskreis der Kirchgemeinde, der vom Engagement der Frauenmissionsarbeit lebte, sich monatlich traf, und die Partnerschaften des Leipziger Missionswerkes, wozu auch Papua-Neuguinea gehört, unterstützte.

Ich war fasziniert von solch einer Fülle ökumenischer und partnerschaftlicher Aktivitäten in einer Kirchgemeinde: Tansania, Südafrika, Papua-Neuguinea waren dabei im Blick. Bei einem Missionssonntag in der Gemeinde wurde



Bei seiner letzten Dienstreise nach Papua-Neuguinea im Herbst 2022 traf Hans-Georg Tannhäuser auf seinen ehemaligen Mentor und Freunde Afene Kolandi. Er hatte ihn während seiner Tätigkeit als Distrikt-Missionar (1994 bis 1998) begleitet und unterstützt.

dies sehr anschaulich mit verschiedenen Missionsständen in der einen Kirche dargestellt. Drei internationale Partnerschaften unter einem Gemeindedach.

Horizontenerweiterung mit Südafrika

Schon in den ersten Monaten meines Dienstes im Vogtland, kündigte sich der vereinigte Muschel- und Posaunenchor aus Papua-Neuguinea an, der mit seiner ganz speziellen Kombination aus den traditionellen Muschelhörnern (Cornshell) Neuguineas und europäischen Blasinstrumenten dem traditionellen sächsischen Posaunenchor eine ganz neue Art der Kirchenmusik zur Seite stellte. Die Delegation aus Papua-Neuguinea machte nicht nur faszinierende Musik, sondern stellte mit kleinen Anspielen auch Episoden aus der Missionsgeschichte dar. An der Zusammenstellung dieses Klangkörpers konnte man symbolisch sehr schön erkennen, wie so ganz unterschiedliche Kulturen wie die des Pazifik und die aus Deutschland in einem ganz neuen und sich ergänzenden Programm das Evangelium transportieren können. Neben der interessanten und vielfältigen Gemeindegemeinschaft gab es nun in dem neuen Wir-

kungsfeld im Vogtland also gleich mehrere Ansatzpunkte, sich auch im Bereich der Missions- und Partnerschaftsarbeit einzubringen. Ich hatte dann das große Privileg, von meinem Vorgänger Dieter Bankmann den Vorsitz von AMPA (Auerbacher Missions- und Partnerschaftsausschuss) zu übernehmen, der mich in die Verantwortung der ephoralen Partnerschaftsarbeit mit Gemeinden in Südafrika hineinführte. Eine enorme Horizontenerweiterung und die Gestaltung eines sehr lebendigen Miteinanders, das vor allem durch das Engagement des Bremerförder Partnerschaftskomitees wesentliche Impulse erhielt. Freiwillige wurden nach Südafrika ausgesandt und umgekehrt nach Niedersachsen und ins Vogtland eingeladen, Begegnungsreisen wurden durchgeführt, Fortbildungen organisiert und gemeinsame Gottesdienste und Andachten vorbereitet und miteinander gefeiert.

Gemeindegemeinschaft im Vogtland

So blicke ich voller Dankbarkeit auf die Zeit der Gemeindegemeinschaft im Vogtland zurück, auch unter dem Aspekt der vielen Möglichkeiten, Missionsarbeit (nun aus der deutschen Perspektive) fortsetzen zu können.

Ich spürte, wie mich die vier Jahre in Papua-Neuguinea geprägt hatten und ich mich bei vielem, was ich anpackte, fragte, wie würde es mein Begleiter und neuguineanischer Freund Afene Kolandi wohl jetzt vorschlagen zu tun.



Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) gehören offiziell etwa 130.000 Kirchenglieder an. Diese Zahl wird genannt, obwohl es mehr Interessentinnen und Förderer der Kirche gibt, die jedoch keine offizielle Mitgliedschaft angeben. Grund hierfür ist die Regelung, dass Dalits ihre staatliche Unterstützung verlieren, wenn sie Mitglied einer Kirche werden, und die allgemeine Bedrohungslage, der sich viele Christinnen und Christen im hindu-nationalistischen Hindutva-Staat gegenüber sehen.

Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Trichy (Tiruchirapalli), der viertgrößten Stadt Tamil Nadus mit knapp einer Million Einwohner*innen. 153 Pfarrer und Pfarrerrinnen sind gemeinsam mit den jeweiligen Ortsvorständen für 136 Gemeindeverbände verantwortlich. In vielen Gemeinden arbeiten zwei Pfarrer*innen gemeinsam. Eine Reihe von Schulen und Heimen für Kinder oder ältere Menschen sind in kirchlicher Trägerschaft. Geistliches Oberhaupt der Kirche war 2022 Bischof Dr. Daniel Jeyaraj, der am 14. Januar 2019 in der New Jerusalem Church in Tharangambadi (Tranquebar) in sein Amt eingeführt wurde. Anfang Dezember 2022 wurde Dr. Christian Samraj zum neuen Bischof gewählt.



Deutlich wurde mir aber auch, dass es nicht so einfach möglich ist, in einer Gemeinde die verschiedenen ökumenischen Aktivitäten zusammenzubinden.

Ich selbst konnte hier und da in der Predigt, durch Vorträge und durch Informationsaustausch dazu beitragen, dass es einen gewissen Austausch zwischen den unterschiedlichen Partnerschaften gab und ähnliche Themen und Herausforderungen gemeinsam behandelt und angegangen wurden, aber im Großen und Ganzen agierten doch die verschiedenen Partnerschaften der Gemeinde in ihrem eigenen Umfeld.

Bei näherem Hinsehen ist dies auch ganz natürlich und praktisch erklärbar: Die Partnerschaftsgruppen bestanden aus jeweils unterschiedlichen Personengruppen, sie waren unterschiedlich organisiert und auf ihre je eigene Weise strukturell anders angebonden. Auch Unterschiede in theologischen Fragen und in der Bewertung des Verhältnisses zwischen Mission und Entwicklungspolitik mögen dazu geführt haben, dass sich die Wege nicht allzu oft kreuzten.

Ich habe jedenfalls in dieser Zeit des Pfarrdienstes in Sachsen in der eigenen Gemeinde sehr viel über Partnerschaftsarbeit in der Kirche gelernt, durfte viele Erfahrungen machen, mit Herausforderungen kämpfen, mich über Gelungenes freuen und musste nicht umzusetzende Ideen schweren Herzens beiseite legen. Jetzt kannte ich einen Teil der Missionsarbeit aus der eigene Perspektive in Übersee und einen Teil der Palette des Partnerschaftsengagements aus der Sicht sächsischer Gemeinden und Initiativgruppen.

Das alles war ein intensives und wichtiges Lernfeld, was mir bei meiner späteren Arbeit als Referent des Missionswerkes überaus nützlich war.

As Referent im Missionswerk

Der Beginn der Arbeit im Missionswerk Leipzig im Herbst 2009 hatte die Partnerschaftsarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea zum Inhalt. Die Jahresberichte und die Berichte über Dienstreisen aus diesen letzten 14 Jahren geben einen Einblick in die vielen Facetten dieses Dienstes. Ich konnte zwar an meine eigenen Erfahrungen in Papua-Neuguinea in den Jahren 1994 bis 1998 anknüpfen, aber auch nur bedingt, denn erstens hatte sich auch das Land im Pazifik und die einheimische Kirche weiterentwickelt und zweitens war mein Aufgabenbereich nun nicht nur die Partnerschaft zu einem Teil des Südlichen Hochlandes, sondern zur gesamten ELC-PNG, zu den Gemeinden, Institutionen und den in Übersee Mitarbeitenden.

Dazu kam die Verantwortung in den Gremien des Verbundes LOPC (*Lutheran Overseas Partner Churches*), die gemeinsam mit den Partnern in der Südsee Projekte auflegten und Partnerschaften begleiteten. Diese Arbeit umfasste um Beispiel auch die Zusammenarbeit in Bezug auf Ausbildungsplätze (wie in Suva/Fiji) oder die Lobbyarbeit im Bereich des Ozeanialogs. Die neuen Partnerschaften der ELC-PNG mit der GKI in Westpapua/Indonesien oder mit der philippinischen lutherischen Kirche, als sogenanntem „Süd/Süd-Partner“, rückten ebenfalls in den Fokus.

Neben der Partnerschafts- und Netzwerkarbeit in Übersee war der Zweig der Missions-, Bildungs- und Netzwerkarbeit in Deutschland zu begreifen und zu erlernen. Die Koordinationstreffen der deutschen Missions- und Entwicklungspartner halfen das Gesamtbild der internationalen kirchlichen Zusammenarbeit zu sehen.

Formate wie das Familienseminar, die Arbeit des Freundes- und Förderkreises, die Frauenmission, Regionaltreffen des LMW, die Bildungsarbeit in Schulen, Vortragsangebote und Missionsveranstaltungen in Gemeinden schufen wiederum die Möglichkeit, die Arbeit des Leipziger Missionswerkes in den sächsischen und mitteldeutschen Trägergemeinden vor Ort und an der Basis bekannt zu machen.

Die Erfahrungen langjähriger Partnerschaften, wie die zwischen der Kirchengemeinde Schneeberg im Erzgebirge und Kol/Tabibuga im Hochland von Papua-Neuguinea halfen, die ganze Breite und Fülle der Beziehungen zwischen Nord und Süd zu verstehen. Die einzelnen Projekte in der Gemeinde- und Entwicklungszusammenarbeit brauchen eine intensive Begleitung (Monitoring) um nachhaltige Früchte „ernten“ zu können.

2013 wurden das Papua-Neuguinea- und das Indienreferat zusammengelegt und im Asien/Pazifik-Referat zusammengefasst.

Dieses für mich neue Arbeitsfeld benötigte nun wiederum eine Einarbeitungszeit für die Partnerschaft mit den indischen Christinnen und Christen in Tamil Nadu, die einen ganz anderen geographischen, kulturellen und missionsgeschichtlichen Hintergrund mitbrachten als die pazifischen Kirchen. Es warteten Herausforderung und Erwartungen, die ich bei meinem Eintritt als Referent in den Dienst des LMW noch nicht im Blick hatte, aber nun mit Vorfreude, aber auch großem Respekt vor der Größe der Arbeit annahm.

Vorstellungen vom Begriff „Mission“

Immer wieder stieß (und stoße ich bis heute) auf die ganz unterschiedlichen Verständnisse, was der Begriff „Mission“ denn eigentlich meint und welche Assoziationen er hervorruft. Es passt ganz gut, an dieser Stelle meine Beobachtungen einzufügen, die ich vor einiger Zeit einmal so zusammengefasst habe:

1. Nach wie vor ist deutlich, dass der Begriff „Mission“ und damit auch die Erwartungshaltungen gegenüber dem Dienst eines Missionswerkes äußerst stark differieren, je nachdem, wer den Begriff „Mission“ benutzt.
2. Umgangssprachlich bedeutet „Mission“ sich einer Sache verpflichtet fühlen und sie mit vollstem Engagement, auch unter Einsatz des persönlichen Lebens, durchzuführen.
3. Mission hat damit einen durchaus positiven Klang und impliziert die Erwartung, dass Menschen, die auf diesem Arbeitsfeld unterwegs sind, sich überdurchschnittlich für ihre Aufgaben einsetzen und sich ihrem Auftrag mit vollster Hingabe verpflichtet fühlen.
4. „Christliche Mission“ wiederum bedeutet für die gleiche Öffentlichkeit häufig „übers Ziel hinausgeschossen zu sein“ und auf penetrante Weise anderen eigene Anschauungen und eigenen Lebensstil aufgezwungen zu haben. Hier kehrt sich die Beurteilung des Begriffs fast schon ins Gegenteil und der Begriff „Mission“ wird äußerst kritisch betrachtet, was Mitarbeitende eines Missionswerkes durchaus als Reaktionen zu spüren bekommen.
5. Für die Glieder der Partnerkirchen eines Missionswerkes bedeutet der Begriff „Mission“ landläufig „Hilfe von außen“. Da kann man oft hören: „Die Mission wird es schon richten“, „Wir haben ja die Mission, an die können wir uns wenden.“ Mitarbeitende eines Missionswerkes werden demzufolge häufig daraufhin beurteilt, wie gut sie in der Lage und willens sind, Hilfestellungen (meist materieller Art) zu geben.
6. Die Verwendung des Begriffs „Mission“ im Bereich vieler Kirchenglieder in Deutschland wird im Zusammenhang mit der Nachfolge Jesu gesehen, die unter anderem darin besteht, die frohe Botschaft ganzheitlich an andere Menschen weiterzugeben, die bis jetzt noch keine Christinnen oder Christen sind. Meist denkt man dabei an die Ausbreitung des Evangeliums unter den „Heiden“ in der Einen beziehungsweise früher sogenannten „Dritten“ Welt.
7. Das Wort „Mission“ bedeutet für Anhängerrinnen und Anhänger evangelikaler Richtungen, Menschen aus der Gottesferne in die Gottesnähe hineinzuretten und damit vor dem „Verlorengehen“ beziehungsweise der „Höllengefahr“ zu bewahren. Engagement für die „Mission“ wird als Kennzeichen christlicher Existenz verstanden, das auch eine große Bedeutung für die Qualität des eigenen Christseins beinhaltet.
8. Das Wort „Mission“ hat in der Theologie eine lange Begriffsgeschichte zu bieten. Zusammenfassend kann man sagen, dass es dabei viele Jahrhunderte um die Fragen der Ausbreitung des Evangeliums und die darauffolgenden Neugründungen von Kirchen ging.

Das Leipziger Missionswerk beschreibt seinen Auftrag im Ergebnis seines Profilprozesses als ein christliches Handeln in ökumenischer Perspektive auf dem Fundament einer Theologie der Begegnung und des Dialogs und versucht damit einen Gesprächs- und Handlungsraum für all die bisher genannten Vorstellungen von „Mission“ anzubieten.

Sprach- aber auch Hörfähigkeit sind wesentliche Voraussetzung und unverzichtbarer Bestandteil missionarischen Engagements – egal in welchem Bereich gearbeitet wird.

9. Durch den Begriff der „Missio Dei“ wurde allerdings versucht gegenzusteuern, um den gesamten Sachverhalt der „Missionierung“ anderer Gegenden und Menschen auf die theologische Aussage zurückzuführen, dass Gott selbst sich der Welt in vielfältiger Weise mitteilt und dass dies seine Nachfolgerinnen und Nachfolger ebenfalls in der Welt auf vielfältige Weise unterstützen sollten.
10. Der heutige Versuch, Fragen der Mission in den Themenkatalog der Interkulturellen Theologie einzuordnen, zeigt, dass gegenüber dem anfänglichen Anliegen der Mission, den christlichen Glauben auszubreiten eine Verschiebung hin zum Dialog mit nichtchristlichen Denkweisen stattgefunden hat.
11. Kirchliche Entwicklungswerke sind aus ehemaligen Missionsbestrebungen hervorgegangen und verstehen den Begriff „Mission“ meist kritisch als eine unterentwickelte Sicht auf die Komplexität heutiger Menschheits- und Umweltfragen. Deshalb müssen Diakonie- und Entwicklungswerke eigene Akzente setzen und die spirituellen Ansätze klassischer Missionen mit den notwendigen entwicklungspolitischen Aktionen und Kampagnen nicht nur ergänzen, sondern richtigstellen.
12. Das Leipziger Missionswerk beschreibt seinen Auftrag im Ergebnis seines Profilprozesses als ein christliches Handeln in ökumenischer Perspektive auf dem Fundament einer Theologie der Begegnung und des Dialogs und versucht damit einen Gesprächs- und Handlungsraum für all die bisher genannten Vorstellungen von „Mission“ anzubieten.

Aus dem bisher Gesagten heraus ist es leicht zu verstehen, dass dieser Ansatz für die Gegenwart das einzig Richtige sein kann und mit-hilft, Geschichte aufzuarbeiten, menschliche Begegnung zu fördern und Partnerschaften und Projekte aus geistlicher Motivation heraus zu ermöglichen und zu begleiten.

Mission – was wichtig bleibt ...

Durch den gesamten Rückblick auf die Mitarbeit beim Leipziger Missionswerk zieht sich für mich die Frage nach der Motivation und dem Ziel von Mission.

Das Taschenlexikon „Ökumene“ aus dem Verlag Lembeck/Bonifatius (Frankfurt/Main

2003) beginnt den Beitrag zum Stichwort „Mission“ mit dem Satz: „Mission bedeutet Kommunikation des Evangeliums mit den sozial, kulturell und religiös Fremden und Anderen ...“: Und dann wird die Mission in ihrer Geschichte weiter ausgeführt bis zur Darstellung heutiger Missionsstrukturen.

Für mich ist im Zusammenhang meines Rückblickes der Begriff „Kommunikation“ wichtig. Diese Erkenntnis zieht sich für mich durch alle Jahrzehnte meiner Mitarbeit. Sprach- aber auch Hörfähigkeit sind wesentliche Voraussetzung und unverzichtbarer Bestandteil missionarischen Engagements – egal in welchem Bereich gearbeitet wird: Verkündigung, Partnerschaft, Projekte, Entwicklungszusammenarbeit, Freiwilligenprogramm, Lobbyarbeit, Bildungszusammenarbeit usw. Dabei kommt es nicht nur auf die im wörtlichen Sinne verstandene Beherrschung von Fremdsprachen an, sondern auch auf die Fähigkeit, zwischen den Worten zu lauschen und nonverbale Kommunikation wahrzunehmen.

Eine gute Netzwerkarbeit mit Partnern, Institutionen und mit Akteuren des öffentlichen Lebens ist unverzichtbar, um aktuelle Entwicklungen in die Kommunikation mit einbeziehen zu können.

Stichwort „Kommunikation“

Als Asien/Pazifik-Referent und zeitweise amtierender Direktor des Leipziger Missionswerkes möchte ich unter dem Stichwort „Kommunikation“ an die wertvollen und gewachsenen Beziehungen zu den Partnerkirchen erinnern. Ich hatte die Aufgabe, das Privileg, die Freude und Herausforderung, viele Jahre eng mit der TELC in Tamil Nadu in Indien und der ELC-PNG in Papua-Neuguinea zusammenzuarbeiten. In diesen Arbeitsbereichen ist es wichtig, sich immer wieder klarzumachen, dass die Missions- und Partnerschaftsgeschichte älter ist und schon länger existiert als der Gestaltungszeitraum, in dem man selbst mitwirkt, und dass es auch nach der Zeit des eigenen Engagements mit dieser Arbeit weitergeht. Das ordnet vieles ein, macht demütig, führt zu Dankbarkeit und ist gleichzeitig entspannend. Mit den Partnerinnen und Partnern in Tamil Nadu arbeitet die Leipziger Mission (am Anfang noch Dresdner Mission) seit 1840 zusammen. Mit Ostafrika gibt es seit 1893 eine gemeinsame Missionsgeschichte. In Papua-Neuguinea blicken wir 2023 auf 70 Jahre Zusammenarbeit zurück. Jeweils länger, als dass ein Einzelner in seinem Arbeitsleben die gesamte Zeit begleiten könnte. Der Staffelfstab der Mis-

sionsarbeit wurde und wird weitergegeben. Jeder hat eine andere Geschwindigkeit, hat andere Mitstreiterinnen und Mitstreiter, von denen er den Staffelstab in Empfang nimmt und wieder andere, an die er sie weitergibt. Jede und jeder hat – um im Bild zu bleiben – einen anderen Laufstil. Wichtig ist, dass der Staffelstab nicht herunterfällt oder gar verlorengeht, sondern weitergetragen wird. Was ist der Staffelstab? – Es ist der Auftrag, diese eine von Gott geschenkte Welt zu bewahren und unser Beitrag ist, uns durch die Inspiration der Worte Jesu und die uns geschenkte biblische Botschaft dafür immer wieder neu motivieren zu lassen.

Dank an Partner und Ehrenamtliche

Kirchen, christliche Gemeinden, Partnerschaften, menschliche Beziehungen erleben Höhepunkte und gelingendes Miteinander. Sie erleben aber genauso Krisen, Irritationen, Streit und Stagnation. Dankbar blicke ich auf alle, die ich durch die Jahrzehnte in ihrem Engagement kennen und schätzen lernen durfte. Zwei Namen möchte ich stellvertretend für so viele nennen, die mit Glaubensstärke, Engagement und Vertrauen Partnerschaft befördert haben: Bischof Dr. Jack Urame aus Papua-Neuguinea und Bischof Dr. Christian Samraj. Beide durfte ich über viele Jahre in ihren Arbeitsbereichen und Gremien unterstützen und wertvolle Impulse von ihnen erfahren. Und ich erwähne Dr. Fredrick Shoo, der als leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias die Partnerschaften begleitet und ermutigt. Kommunikation – unter diesem Stichwort ist es mir wichtig noch einmal zu betonen, dass ein Missionswerk die Möglichkeit hat, Strukturen bereitzustellen, Impulse zu geben und Abläufe zu organisieren, aber dass die Lebendigkeit der Arbeit und das gelingende Mitei-



Abendmahlsfeier in Banz, Papua-Neuguinea

ander erst durch die vielen Ehrenamtlichen und Engagierten auf allen Ebenen zustande kommt.

Diese Würdigung und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit ist mir ganz wichtig zu betonen und ich freue mich, dass das nächste Jahresthema diese Frage zum Inhalt hat: Warum es lohnt, sich bei einem Missionswerk ehrenamtlich zu engagieren?

Dem Team des Leipziger Missionswerkes gilt mein Dank für die kompetente inhaltliche, administrative und organisatorische Zuarbeit auf den verschiedensten Gebieten. Das gibt eine gute Grundlage und Sicherheit für alle Vorhaben! Ein Dank an die Trägerkirchen und den Missionsausschuss für Leitung, Beratung und Entscheidungen! ■

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

Im Inselstaat Papua-Neuguinea rechnet man mit etwa zwei Millionen evangelisch-lutherischen Christinnen und Christen. Mit dieser Mitgliederzahl ist die ELC-PNG die größte lutherische Kirche im pazifischen Raum. Sie ist in 17 Kirchenbezirke gegliedert. Gottesdienste und Gemeindegliederarbeit werden von etwa 1.000 Pfarrern verantwortet. Vor Ort spielen die Evangelisten ebenfalls eine wichtige Rolle. Ähnlich Gemeindepädagog*innen hierzulande nehmen sie Aufgaben im Bildungsbereich und in der Organisation der Gemeinde wahr. In den letzten Jahren hat sich die Kirche mit Hilfe internationaler Beratung finanziell konsolidiert und große Fortschritte im Management- und Finanzbereich gemacht.

Leitender Bischof der Kirche ist seit 2016 Dr. Jack Urame. Unterstützt wird er vom stellvertretenden Bischof Lukas Kedabing und Bernhard Kaisom als Generalsekretär. Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in der Küstenstadt Lae im Norden des Landes. Das soziale Engagement der Kirche erstreckt sich auf die Bereiche Bildung und Medizin. So hat die Kirche mehrere Krankenhäuser, über 100 Schulen, eine Lehrerbildungsstätte und drei kirchliche Hochschulen in ihrer Trägerschaft.



→ www.elcpng.org.pg

Unterschiedliche Perspektiven

Jahresbericht aus dem Tansania-Referat

Partnerschaftsarbeit braucht die Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und auszuhalten. Auch wenn die politischen Ansichten, wie beim Ukrainekrieg, nicht immer geteilt werden, so steht doch die Weggemeinschaft im Vordergrund. Diese wird durch Begegnungen, gemeinsame Projekte und Bildungsveranstaltungen in Deutschland gestaltet.

Von Pfarrer Daniel Keiling, seit 2020 Tansania-Referent des Leipziger Missionswerkes



**Tansania-Referent
Pfarrer Daniel Keiling**

☎ 0341 99 40 642

@ daniel.keiling@
LMW-Mission.de

„Warum kämpfen die weißen Männer in Europa miteinander?“ Diese Frage wurde mir im Oktober 2022 im Süden Tansanias gestellt. Die Frage bezog sich natürlich auf den Krieg zwischen Russland und der Ukraine, dessen weltweite Auswirkungen auch in Tansania deutlich im Anstieg der Preise und allgemeinen Lebenshaltungskosten spürbar geworden waren. In der Frage hörte ich das Unverständnis über die tieferen Gründe dieses Konfliktes im fernen Norden genauso wie die Wut darüber, dass die Menschen in Tansania (wieder) unter den Folgen europäischer Politik leiden müssen. Bei der Abstimmung in der UNO-Vollversammlung zur Verurteilung des russischen Angriffes auf die Ukraine hat sich Tansania – wie viele andere afrikanische Staaten – der Stimme enthalten. Nach außen versucht man, neutral zu bleiben. Innerhalb der tansanischen Gesellschaft gibt es aber viele Stimmen, die sich verständnisvoll gegenüber der Position Russlands äußern und den USA eine Mitschuld am Ausbruch des Krieges geben. In der Gesprächsrunde konnte ich dann auch meine eigene Perspektive zur Sprache bringen. Ich erzählte, wie ich als Kind im Osten Deutschlands noch die sowjetische Besatzungszeit infolge

des Zweiten Weltkrieges miterlebte und daraus Verständnis für den Freiheitswillen der Ukrainer*innen habe, ein unabhängiges Land zu bleiben. Unterschiedliche Perspektiven auf ein komplexes Thema, das uns alle – im globalen Norden wie im globalen Süden – beschäftigt und nach Lösungswegen suchen lässt.

Partnerschaftsarbeit bedeutet immer auch die Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema wahrzunehmen und den Versuch, sie zu verstehen. Könnte die Sympathie vieler Tansanier*innen für die russische Position nicht auch daran liegen, dass Russland in Afrika nie als imperialistische Kolonialmacht in Erscheinung getreten ist?

Ein anderes Thema, das die Menschen in Tansania im vergangenen Jahr bewegt hat, war die Volkszählung. In Tansania leben demnach gegenwärtig über 61 Millionen Menschen. (2012: 45 Millionen). Das entspricht einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 3,2 Prozent. Die Staatspräsidentin Samia Suluhu Hassan sprach in diesem Zusammenhang unmittelbar die großen Herausforderungen hinsichtlich der Ernährungssicherung und dem Ausbau des Gesundheits- und Bildungssektors für eine so schnell wachsende Bevölkerung an. Übertragen auf die



→ www.elct.org

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)

Die ELCT ist mit 8,5 Millionen Gemeindegliedern eine der größten lutherischen Kirchen weltweit. Am 19. Juni 1963 hatte sie sich aus der Vereinigung von anfangs sieben Diözesen gegründet. Die dynamisch wachsende Kirche zählt mittlerweile 27 Diözesen und zwei Missionsgebiete. Dr. Frederick O. Shoo aus Moshi in Nordtansania ist seit 2016 der leitende Bischof. Der ganzheitliche Ansatz im Selbstverständnis der Kirche zeigt sich darin, dass sie 24 Krankenhäuser und etwa 148 Gesundheitszentren und diakonische Einrichtungen betreibt. Zahllose Schulen und Ausbildungsstätten arbeiten unter ihrem Dach bis hin zur Tumaini-Universität in Makumira. Wasserprojekte, Umweltschutz und Bekämpfung der Armut prägen die Arbeit der Kirche. Damit erfüllt sie nach eigener Aussage ihre Mission Gottes für die Menschen in Tansania unter sehr unterschiedlichen äußeren Bedingungen in Großstädten wie Daressalam, den weiten ländlich geprägten Gebieten oder unter nomadisch lebenden Hirtenkulturen wie den Massai.

Situation unserer Partnerkirche bedeutet dieses Bevölkerungswachstum auch ein Wachstum der Kirchengemeinden mit einem hohen Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen. Ein wesentliches Arbeitsfeld im LMW-Tansaniareferat war deshalb im vergangenen Jahr weiter die Unterstützung der Partnerkirche in ihren Programmen zur Ausbildung eigener Mitarbeiter*innen wie auch allgemein der Bildungseinrichtungen der Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT). Diese Unterstützung geschieht einerseits durch die Weiterleitung von Fördergeldern aus verschiedenen Quellen in die Bildungs- und Stipendienprogramme der ELCT oder einzelne Partner-Diözesen. Andererseits konnten wir Pfarrer i.R. Friedhelm Feigk als ‚Senior Expert‘ für fünf Monate an die Bibelschule in Kidugala (ELCT-Süd-Diözese) entsenden.

Gäste im LMW

Nach der Unterbrechung durch die Coronapandemie in den vorherigen beiden Jahren waren wir sehr froh, dass wir im Rahmen des „Mission to the North“-Programms im September Luka Ngongomi aus der Süd-Diözese und Magdalena John aus der Meru-Diözese im LMW begrüßen konnten (siehe Seite 9).

Im Oktober freuten wir uns über einen Besuch von Dr. Solomon Massangwa. Der Mission-to-the-North-Teilnehmer des Jahres 2007 ist seit 2013 Bischof der Nordzentral-Diözese der ELCT.

Projektarbeit

Der Besuch von Magdalena John hat auch die Projektarbeit des Tansaniareferates direkt befruchtet. Die Berufsschule in Mshikamano, die sie leitet, wurde in unser Projektportfolio aufgenommen. Aktuell vergeben wir, neben 14 Stipendien im Frauenzentrum in Angaza, auch zehn Stipendienplätze in Mshikamano für Frauen und Mädchen, die – oft aufgrund einer Schwangerschaft – aus dem Bildungssystem herausgefallen waren.

Dies sind nur zwei beispielhafte Institutionen, in denen durch die Arbeit des LMW vor allem Frauen bei der Ausbildung unterstützt werden. Weitere zehn Ausbildungsstipendien wurden 2022 im Usa River Rehabilitation Centre für junge Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen vergeben.

Ein besonderes Projekt der gesamten ELCT, dessen Realisierung wir im vergangenen Jahr unterstützen konnten, war die 6. Konsultation für Pfarrerinnen und Theologinnen der ELCT, die vom 23. bis 28. Oktober 2022 in Njombe in Südtansania stattfand. Das Treffen diente der

Vernetzung und der Stärkung von Frauen in kirchlichen Ämtern. Inhaltlich ging es um gesellschaftliche Themen, die vor allem Frauen betreffen: Geschlechtergerechtigkeit, Genitalbeschneidung, Erbrechtsfragen, Gewalt gegenüber Frauen und Kindern, Kinderbetreuung etc.

Veranstaltungen

Die Vorbereitung und Durchführung eines Rundfunkgottesdienstes mit der Marienkirchengemeinde in Leipzig-Stötteritz, der am 23. Januar 2022 auf MDR-Kultur übertragen wurde, war eine wunderbare Möglichkeit, die Tansania-Partnerschaft einer lokalen Kirchengemeinde, das Freiwilligenprogramm des LMW und Themen der Partnerschaftsarbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die aktiv am Gottesdienst mitwirkende Partnerschaftsgruppe der Kirchengemeinde wie auch die Freiwilligen aus Tansania erlebten durch dieses gemeinsame Projekt mit den vielen positiven Rückmeldungen vieler Gottesdienstbesucher*innen und Radiohörer*innen nach dem Gottesdienst eine besondere Wertschätzung.

Das Partnerschaftsseminar des LMW, das in Kooperation mit Helena Funk von der Arbeitsstelle Eine Welt der EVLKS und Dr. Judith Königsdorfer vom Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum der EKM vorbereitet wurde, fand am 4./5. Februar 2022 online statt. Unter dem Titel „Was bewegt, vereint, versöhnt uns in der Partnerschaftsarbeit“ kamen Interessierte und Engagierte in der Partnerschaftsarbeit zusammen. Der Hauptreferent Christoph Pinkert (Hannover) benutzte Methoden aus dem Anti-Rassismus-Training, um die Ursachen für mancherlei Konflikte in ökumenischen Partnerschaften mit Menschen aus dem globalen Süden bewusst zu machen, und sie so für die besonderen Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation zu sensibilisieren.

Das Partnerschaftstreffen ‚FOKUS Tansania‘ beschäftigte sich unter dem Titel „Endlich wieder Begegnung“ am 25./26. November mit den Erfahrungen der Teilnehmer*innen an diversen Partnerschaftsreisen, die nach der Corona-Zeit wieder in vollem Umfang stattfinden konnten. In den unterschiedlichen Berichten wurde deutlich, dass das Interesse an der persönlichen Begegnung ungebrochen hoch ist, und dass das Thema „Generationswechsel“ in diesem Zusammenhang immer wichtiger wird. Neue Menschen in der Partnerschaft bringen neue Fragen mit, sie stellen eingefahrene Verfahrensweisen infrage und suchen ihren eigenen Zugang. ■



Das „Rogateheft 2022“ für den Tansania-Partnerschaftssonntag in der EKM beschäftigte sich unter dem Titel „Frieden beginnt zu Hause“ mit dem UN-Nachhaltigkeitsziel „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ (SDG 16).

Unser Netzwerk

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitglied des „Tanzania-Network.de“. Der 2000 gegründete Verein mit Sitz in Berlin koordiniert die Arbeit verschiedener Gruppen mit Tansania-Bezug. Zwei Mitarbeitende des LMW, Geschäftsführer Martin Habelt und Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia, wirken ehrenamtlich im Vorstand des Tanzania-Network.de mit.

→ www.tanzania-network.de

Auf zu neuen Wegen

Bericht aus den Freiwilligenprogrammen

Nachdem coronabedingt zwei Jahre lang keine Freiwilligen aus Deutschland entsandt werden konnten und auch bei den Einreisen nach Deutschland große Herausforderungen bestanden, schien die Prognose für 2022 nicht besonders gut. Doch das Jahr entwickelte sich erfreulich positiv.

Von Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme



Freiwilligenreferentin
Susann Küster-Karugia

☎ 0341 99 40 647

@ susann.kuester@
LMW-Mission.de

Gleich zu Beginn des Jahres 2022 wurde die Anfrage der Diakonie in Mitteldeutschland in den Blick genommen, ob das LMW die internationalen Freiwilligendienste mit der Slowakei, Estland, der Kirche am La Plata in Südamerika und Israel weiterführen könne. Die Diakonie hatte im Rahmen eines Profilprozesses entschieden, diesen Arbeitszweig aufzugeben.

Der Missionsausschuss des LMW beschloss schließlich Mitte des Jahres, das Freiwilligenprogramm ab 2023 um die genannten Länder zu erweitern. So war das Jahr 2022 vor allem mit den entsprechenden Vorbereitungen dafür geprägt. Zunächst wurden zahlreiche Gespräche mit der ehemaligen Freiwilligenabteilung in Halle/Saale geführt, dann mit deren Partner*innen und Einsatzstellen, mit ehemaligen Freiwilligen und mit übergeordneten Gremien und anderen Missionswerken für eventuelle Kooperationen. Aber vor allem musste ein Antrag auf die Anerkennung als Träger des Programms IJFD (Internationaler Jugendfreiwilligendienst) beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestellt werden. Mit diesem Ministerium hatten wir im Freiwilligenprogramm bislang keine Berührungspunkte.

Darüber hinaus wurde die Personalsituation im Referat in den Blick genommen. Denn Wachstum im Programm bedeutet auch, dass die Aufgaben mehr werden – neue Kirchen, mehr Freiwilligenplätze ... Schließlich entschied sich die Leitung, in Zukunft die Komponenten Aussendung und Aufnahme sowie die Rückkehrendenarbeit voneinander zu trennen und auch die Sachbearbeitung aufzustoßen. Möglich wurde dies durch eine finanzielle Unterstützung durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Der neue Stellenzuschnitt und die Ausschreibungen wurden im Herbst vorbereitet. Die Bewerbungsgespräche für zwei neue Stellen wurden im Dezember geführt.

Endlich wieder Aussendungen

Natürlich waren wir skeptisch, ob wir 2022 überhaupt Freiwillige entsenden werden können. Zwei Jahrgänge hintereinander mussten pandemiebedingt kurzfristig abgesagt werden. Im Januar wurden trotz der immer noch bestehenden Unsicherheiten 13 Freiwillige ausgewählt: fünf für Indien, sechs für Tansania und eine für Estland. Zwei Freiwillige hatten sich bereits im Vorjahr auf eine Ausreise gefreut und waren bereit, 2022 auszureisen. Zwei Kandidatinnen hatten leider abgesagt. Zum ersten Mal gab es eine Aussendung nach Estland.

Nach intensiver Vorbereitungszeit ab März konnten im Juli schließlich elf junge Menschen im Aussendungsgottesdienst feierlich in den Freiwilligendienst gesendet werden. Herausforderungen gab es im Vorfeld der Ausreise bei der Visumsbeantragung in Indien. Am 30. August konnten die Freiwilligen aber alle wie geplant ausreisen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass sich nach zwei Jahren ohne Entsendung nicht ohne Weiteres anschließen lässt. Das haben wir bereits in der Vorbereitung gemerkt. Was „vor Corona“ Routine war, musste erst wieder anlaufen und sich einspielen. Egal, ob es um die administrativen Vorgänge oder die pädagogische Begleitung ging. Und ähnlich war es auch für unsere Partnerkirchen: Es brauchte etwas Zeit, bis die Routine wieder spürbar war.

Im November sollte das LMW federführend das Zwischenseminar für die deutschen Freiwilligen in Indien durchführen. Aufgrund von Spannungen im Land gegenüber Christ*innen war länger nicht klar, wie und ob eine Reise stattfinden kann. Letztendlich wurde das Visum nicht rechtzeitig ausgestellt und die Referentin im Freiwilligenprogramm des Evangelisch-lutherischen Missionswerkes Niedersachsen (ELM) musste die Aufgabe übernehmen.



Das Bild entstand beim 186. Jahresfest des LMW in der Leipziger Nikolaikirche.

Agrey Nanyaro, aus Arusha, Tansania, Friedhof in Leipzig-Connewitz • **Rebecca Christeeda**, aus Chennai, Indien, Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden • **Deborah Jennifer**, aus Trichy, Indien, Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden • **Johann Mashauri**, aus Arusha, Tansania, Kindertagesstätte der Marienkirchgemeinde in Leipzig-Stötteritz • **Enna Sanga**, aus Makete (Südzentral-Diözese), Tansania, Wohnstätte „Heinz Wagner“ der Diakonie Leipzig **Harieth Mmanga**, aus Rombo (Nord-Diözese), Tansania, Evangelische Akademie in Lutherstadt Wittenberg • **Easter Mrashani**, aus Morogoro, Tansania, Muldentalstift Naunhof in Eicha • **Elionora Lyimo**, aus Morogoro, Tansania, Christliche Ferienstätte „Haus Reudnitz“ bei Greiz • **Earnest Philip Joshua**, aus Karaikal, Tamil Nadu, Südtindien, Ausstellungsbüro der Franckeschen Stiftungen Halle

Saskia Terbrüggen aus Salzburg, Frauenarbeit der Nordzentral-Diözese in Arusha (Tansania) • **Tilman Bürger** aus Dresden, Ziegenbalg-Museum und Gründer-Hostel, Tranquebar (Tamil Nadu, Indien) • **Anna Siegmund** aus Rostock, Kinderhaus des Lutherischen Krankenhauses in Ilebula (Süd-Diözese, Tansania) • **Eva Maria Rebholz** aus Kreenheinstetten, Mädchenheim Porayar (Tamil Nadu, Indien) • **Lea Rülke** aus Flöha, Kindergarten der Schwesternschaft Brandt in der Süd-Diözese (Tansania) • **Simon Buhmann** aus Leipzig, Diakoniezentrum der Südzentral-Diözese in Tandala (Tansania) • **Mathilda Bunke** aus Nossen, Oberschule Mtakuja in der Nord-Diözese (Tansania) • **Henriette Gräfenhain** aus Erfurt, Kindergarten in Tallinn (Estland) • **Leonie Kaczmarek** aus Münster, Kinderheim in Kamuthi ((Tamil Nadu, Indien) • **Marietta Hengst** aus Marienberg, Kinderheim in Kamuthi (Tamil Nadu, Indien)

Incoming-Programm (Süd-Nord)

Der Freiwilligendienst in verschiedenen Einrichtungen in unseren Trägerkirchen hatte sich im Laufe des Jahrgangs 2021/22 relativ normalisiert. Die Seminare konnten unter bestimmten Auflagen und Testungen wieder in Präsenz stattfinden. Allerdings ohne wie bisher üblich gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk. Dort gab es in diesem Jahrgang keine einzige Einreise.

Im März fand das Ausreiseseminar im Mauritiushaus in Niederndodeleben statt und die Freiwilligen bereiteten sich langsam auf die Rückreise vor. Es gab eine feierliche Verabschiedung der Freiwilligen in der Kapelle des LMW mit Zertifikatsübergabe und Grußworten. Allerdings im kleinen Kreis, wegen der weiterhin geltenden Auflagen bei Veranstaltungen. Kurz vor dem Flug mussten sich alle einem Coronatest unterziehen, der für die Ausreise relevant war und ein negatives Ergebnis aufzeigen musste. Ein Freiwilliger musste leider unerwartet zehn Tage länger im Land bleiben. Die anderen sind planmäßig Ende März ausgereist. Schon stand der nächste Jahrgang in den Startlöchern. In Tansania wurden alle Visa diesmal pünktlich und uneingeschränkt ausgestellt. In Indien hingegen lehnte die Deutsche Botschaft zwei von drei Visaanträgen ab.

Die Freiwilligen mit Visa reisten am 1. April planmäßig ein. Für die beiden Freiwilligen mit einer Ablehnung

reichten wir eine sogenannte Remonstration ein. Deborah Jennifer konnte dann nach Erteilung des Visums Anfang Juni einreisen.

James Stephen erlitt in der Phase der Remonstration allerdings einen tödlichen Verkehrsunfall. Das traf uns im LMW sehr, aber auch die Menschen in der Einsatzstelle, die sich sehr auf ihn freuten. Unsere Gedanken sind weiterhin bei seiner Familie in Indien, besonders bei seiner Schwester. Auch in diesem Jahrgang wurden die Seminare in den ersten Monaten noch unter Auflagen von Mindestabständen und regelmäßigen Testungen in den Einsatzstellen und bei Seminaren durchgeführt. Aber alle Seminare konnten in Präsenz stattfinden. So wuchs auch diese Gruppe eng zusammen.

Festival „Feels like volunteers spirit“

Besonderer Höhepunkt war 2022 das gemeinsame Freiwilligen-Festival. Erstmals haben die Freiwilligenprogramme der Missionswerke zusammen eine Veranstaltung für ehemalige und aktuelle Freiwillige mit dem Thema Spiritualität geplant. Rund 80 Teilnehmende trafen sich im Juni auf dem Himmelsfels bei Kassel für inhaltliche Workshops, Bibelarbeiten, Musik und Tanz. Das war ein sehr bewegendes, ermutigendes und inspirierendes Ereignis, das noch lange nachklang. ■

Neues aus der weltweiten Kirche

Bericht zur Öffentlichkeitsarbeit des LMW

Als Stabsstelle des Direktorats verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit die externe Kommunikation des Missionswerkes in die Trägerkirchen. Auch darüber hinaus stößt die Beschäftigung mit dem Thema (Post)Kolonialismus auf großes Interesse. Insbesondere die Zeitschrift KIRCHE weltweit wird bundesweit wahrgenommen, gelesen und geschätzt.

Von Antje Lanzendorf, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit




Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit
Antje Lanzendorf

☎ 0341 99 40 623

@ Antje.Lanzendorf@
LMW-Mission.de

→ [www.facebook.de/
LeipzigerMissionswerk](http://www.facebook.de/LeipzigerMissionswerk) 

→ [www.instagram.com/
leipzigmission](http://www.instagram.com/leipzigmission) 

→ www.youtube.com 

2021 starteten wir mit dem Drei-Jahres-Thema „glaubwürdig? Mission postkolonial“. Um der Komplexität des Themas gerecht zu werden und uns selbst einen Weg zu bahnen, haben wir die drei Jahre wiederum mit drei verschiedenen Schwerpunktthemen gefüllt. Während wir uns im ersten Jahr vor allem mit unserer eigenen Geschichte beschäftigten und uns als Mitarbeitende weiterbildeten, versuchten wir 2022 einen kritischen Blick auf unsere aktuelle Arbeit.

In der KIRCHE weltweit 1/2022 ging es um die angestrebte „Partnerschaft auf Augenhöhe“ und die Frage, ob sie Wunsch oder Wirklichkeit in der kirchlichen Zusammenarbeit ist. Die zweite Ausgabe drehte sich um die „Bilder im Kopf“ und die Macht der Sprache und Bilder.

KIRCHE weltweit 3/2022 widmete sich dem Freiwilligenprogramm und den Unterschieden, die im Süd-Nord- beziehungsweise Nord-Süd-Programm offenbar werden. Heft Nummer 4 des Jahres 2022 eröffnete den Blick auf unseren dritten Schwerpunkt: die kolonialen Kontinuitäten und die bestehenden neo-kolonialen Abhängigkeiten im internationalen System.

Die Auflage der Vierteljahrszeitschrift liegt bei 8.500 Exemplaren, die von der Diakonie am Thonberg an Gemeinden in unseren Trägerkirchen und einzelne Abonnent*innen versandt werden. Regelmäßig erscheint das Heft auch in der Missionspresse-App.

Mission postkolonial

Ein wichtiger Teil unserer Auseinandersetzung mit dem Thema „Mission postkolonial“ ist die an jedem letzten Donnerstags im Monat stattfindende Online-Werkstatt. Das Online-Format ermöglicht eine bundesweite Reichweite und eine Vernetzung mit immer neuen Interessentinnen und Interessenten, da die Veranstaltungen mittlerweile in verschiedenen Netzwerken und Landeskirchen geteilt werden.

Gemeinsam mit Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia präsentierte ich das Missionswerk bei einer Tagung des „Netzwerk Sachsen postkolonial“. In diesem von der Leipziger Universität initiierten Treffen kamen verschiedene Museen, Archive und Initiativen zusammen, um sich vorzustellen und über aktuelle Aktivitäten zu berichten. Bei dieser Gelegenheit ergaben sich etliche neue Einblicke und Kontakte, die unter anderem zur Gründung des Ökumenischen Arbeitskreises „Postkoloniale Perspektiven in der kirchlichen Bildungsarbeit“ führten (siehe Seite 27).

Die proaktive Beschäftigung mit dem Thema (Post)Kolonialismus hat dem LMW viel Respekt eingebracht. In etlichen kirchlichen Gremien wurde das LMW gebeten, ausführlicher zu berichten. So war beispielsweise auch die Landeskonzferenz der Evangelischen Erwachsenenbildung 2022 zu Gast im Missionshaus.

Weitere Publikationen

Das Rogateheft für den Tansania-Partnerschaftssonntag in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) am 22. Mai 2022 stand unter dem Motto „Frieden beginnt zu Hause“. Es ist das vierte Heft in einer Reihe zu den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs), die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden. So gibt es Einführung zu den SDGs, Berichte von tansanischen und deutschen Autor*innen, Bausteine für die Gemeindegearbeit sowie einen Entwurf für einen Gottesdienst. Im Wechsel mit der KIRCHE weltweit erscheint die achtseitige FRAUENMISSIONSPOST. Sie bietet neben Andachten zu den Monatssprüchen vor allem persönlichere Beiträge, zum Beispiel von Freiwilligen. Alle Publikationen finden sich als PDF-Dateien auf www.leipziger-missionswerk.de.

Online-Kommunikation

Unsere Internetseite wird über das Content Management System Typo 3 unter der Leitung der Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam gepflegt. Alle Mitarbeitenden haben einen Zugang, um ihren jeweiligen Arbeitsbereich zu gestalten.

Mit der Facebookseite wurden im vergangenen Jahr 12.948 Menschen erreicht. 2.094 Menschen riefen die Startseite auf. Die Präsenz gewann 2022 89 neue „Fans“ und zählt aktuell 1.684 (1.823 „Follower“, Stand: 15.06.2023) (50,6 Prozent aus Deutschland, 16,5 Prozent aus Indien, 8,7 Prozent aus Tansania und 5,9 Prozent aus Papua-Neuguinea, Rest andere Länder). Ein Drittel der Nutzer*innen ist weiblich. Hauptsächlich wird die Seite von Menschen zwischen 25 und 54 Jahren genutzt.

Der Account bei Instagram konzentriert sich auf Beiträge aus dem Freiwilligenprogramm und wurde 2022 durch drei ehemalige Freiwillige (Kat Reichl, Michelle Schwarz und Godlisten Massangwa) betreut. Hier konnte die Reichweite bei 750 Follower*innen auf 4.848 Personen bei 1.579 Profilaufrufen weiter gesteigert werden.

Ein Praktikum des erfahrenen Journalisten und wikipedia-Redakteurs Holger Zürich bescherte dem LMW zahlreiche aktualisierte und auch neue Einträge in der Online-Enzyklopädie. Sein Beitrag zur ersten Missionarin Ester Peterson erschien auf der Startseite in der Rubrik „Schon gewusst?“ und erreichte 9.627 Klicks. 1.053 Menschen schauten sich daraufhin auch die Seite des LMW an.

Verlag weltweit

2022 wäre der 1897 gegründete „Verlag der Evangelisch-Lutherischen Mission“ 125 Jahre geworden. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der Erlanger Verlag für Mission und Ökumene dessen Rechtsnachfolge. Gemeinsam planten wir eine Festveranstaltung mit zwei Lesungen im Rahmen der Buchmesse. Als diese coronabedingt nicht stattfinden konnte, entschieden auch wir uns zur Absage.

Im 2018 gegründeten Verlag „weltweit. Neuer Verlag der Leipziger Mission“ erschienen am 15. Dezember 2022 unter dem Titel „Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika“ Briefe von Marie und Martin Schachsneider an ihre Schwester Martha. Herausgeberin ist Maries Enkelin Mareile Osterberg. Die ersten Schreiben kommen 1904 aus Jimba im heutigen Kenia. Ab 1906 ist der Absendeort Nkoaranga am Meru im heutigen Tansania, in der damaligen



Kolonie Deutsch-Ostafrika. Ergänzt wurden die Originaltexte durch Bilder aus dem privaten Familienalbum und dem Historischen Bildarchiv des Leipziger Missionswerkes. Es ist im Print-on-Demand-Verfahren über den Buchhandel erhältlich. Dankbar hervorzuheben ist die Unterstützung durch die Vereinigung Evangelischer Buchhändler und Verleger e.V. (VEV), die die Startphase unseres neuen Verlages hilfreich begleitet hatte.

Historisches Bildarchiv

Im Rahmen der gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Fuchs, Leiter der Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Leipzig, geplanten Digitalisierung und Katalogisierung des Historischen Bildarchivs wurde Anfang 2022 eine Bestandsaufnahme gemacht. Die Objekte wurden von Jasmin Eppert und Prof. Dr. Fuchs gezählt sowie Art und Format erfasst. Dr. Marc Rohrmüller von der Deutschen Fotothek (Dresden) besuchte das LMW und bereit zur Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Leider steht Prof. Dr. Fuchs aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr als Kooperationspartner zur Verfügung. Wir sind daher im Gespräch mit anderen Institutionen, um alternative Wege zu finden.

Netzwerke und Gremien

Das LMW ist bundesweit und regional gut vernetzt. Unter Federführung unseres Dach- und Fachverbandes Evangelische Mission Weltweit (EMW, Hamburg) wird unter anderem auf der Seite www.mission.de ein zweiwöchiger Blog angeboten, auf dem 2022 auch zwei Beiträge unserer ehemaligen Süd-Nord-Freiwilligen Mercy Rethna erschienen. Regelmäßig treffen sich die Kommunikator*innen der Missionswerke zum Erfahrungsaustausch und Information über verfügbare Texte, Bilder etc.

In den Trägerkirchen bringt sich die Öffentlichkeitsarbeit beim „Öffi-Treffen“ der sächsischen Landeskirche und in der EKM beim „Runden Tisch Öffentlichkeitsarbeit“ ein.

Hausintern beteiligte sich die Öffentlichkeitsarbeit an den Planungen zur Nachnutzung der Gebäude auf dem Missionscampus.

Regionalkirchentag

Vom 24. bis 26. Juni 2022 fand in Görlitz der LAUSITZ KIRCHENTAG unter dem Motto „VON WEGEN“ statt. Gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk war das LMW mit einem Stand vertreten. Direktor Ravinder Salooja bereitete das Zentrum Mission mit vor. ■

➔ www.missionspresse.de

„Sie litten keinen Durst“

Jahresbericht des Vorstandes des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes e.V.

Der Freundes- und Förderkreis (FFK) ist mit seinen über 1.000 Unterstützerinnen und Unterstützern neben den Trägerkirchen eine der drei Säulen des Missionswerkes. Über den Verein erhielt das LMW 2022 gut 19.000 Euro. Diese kommen vor allem dem Internationalen Freiwilligendienst zu Gute.

Von Michael Hengst, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises

Bis heute sind 187 Sammlerinnen treu und zuverlässig in den Gemeinden vor allem in Sachsen und Thüringen unterwegs, um Spenden für unseren Verein zu sammeln. Ihnen gebührt ein großer Dank!

„Sie litten keinen Durst, als der HERR sie leitete in der Wüste. Er ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen.“

Wann hatten Sie zum letzten Mal richtig Durst? Befolgen Sie die gesunden Ratschläge, immer genügend zu trinken, wohl mindestens zwei Liter Wasser am Tag?

Auch 2022 erlebten wir wieder Wochen großer Trockenheit, auch in Deutschland. Wir merken, Wasser ist ein kostbares Gut.

Anfang 2023 durfte ich in einer vom Leipziger Missionswerk unterstützten Einrichtung in Kamuthi in Südindien sein, weil meine Tochter dort einen sechsmonatigen Freiwilligendienst absolvierte. Trinkwasser muss in großen Fässern teuer gekauft werden und wird sehr sparsam und achtsam gebraucht. Einmal mehr zeigte sich uns, aus wie vielen kleinen und großen Schwierigkeiten der Alltag besteht. Was aber auch bleibt, ist der tiefe Eindruck von liebenswerten und vor allem lebensfrohen Menschen, der bei uns bis heute nachwirkt.

Bereits an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer und an alle Spenderinnen und Spender im Freundes- und Förderkreis, die mit ihrem Beitrag die Arbeit des Missionswerkes vor Ort in den Partnerkirchen unterstützen. Damit wird auch ganz Elementares, wie eben ausreichend Trinkwasser, möglich.

Spenden und Mitglieder

2022 konnte der gemeinnützige Verein „Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.“ auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 20. Juni 1992 wurde die erste Satzung als neugegründeter Verein beim Amtsgericht Leipzig

eingereicht. Die Geschichte unseres Vereins ist freilich viel älter. Sie geht zurück auf die vom Meißner Domprediger Karl Wilhelm Emil Körner im August 1902 begründete sogenannte Ährenlese. „Unsere jungen Mädchen zuerst, auch Frauen“, so schrieb er, „wollen wir veranlassen,

als ‚Ährenleserinnen‘ für unsere Evangelisch-lutherische Mission zu Leipzig zu sammeln.“ Bis heute sind 187 Sammlerinnen treu und zuverlässig in den Gemeinden vor allem in Sachsen und Thüringen unterwegs, um Spenden für unseren Verein zu sammeln. Ihnen gebührt ein großer Dank!

Das Spendenaufkommen betrug im Jahr 2022 insgesamt 20.560,28 Euro. Abzüglich der Ausgaben wurden dem Missionswerk 19.189,73 Euro überwiesen. Unser Verein unterstützt mit diesen Geldern insbesondere die notwendigen Eigenmittel des LMW im Freiwilligenprogramm.

Zum Jahresende 2022 hatte der Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes e.V. 142 Mitglieder aus ganz Deutschland. Leider konnten 2022 keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Da immer wieder Mitglieder versterben, ist die Gesamtzahl rückläufig.

Zum Freundes- und Förderkreis zählen außerdem über 1.127 Unterstützerinnen und Unterstützer, die wir als fördernde Nicht-Mitglieder führen, weil aus den Anfangsjahren des Vereins die vereinsrechtlich notwendige Unterschrift fehlt. Gerne kann eine Fördermitgliedschaft in eine formelle Vereinsmitgliedschaft umgewandelt werden. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie an dieser Stelle unsicher über Ihren eigenen Status sind.

Der Mitgliedsbeitrag liegt unverändert bei 10 Euro im Jahr. Vereinsmitglieder sind herzlich zur





Michael Hengst
Vorsitzender



Pfarrer Wolfram Rohloff
Stellvertretender Vorsitzender



Margret Röbbelen
Schatzmeisterin



Annette Herrgott
Schriftführerin

jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen und erhalten in der Adventszeit einen persönlichen Gruß mit Informationen zur Vereinsarbeit.

Mitgliederversammlung

Am 9. Juli 2022 fand wie üblich im Rahmen des Jahresfestes unsere jährliche Mitgliederversammlung in der Kapelle des Missionswerkes statt. Der zu Beginn genannte Vers aus Jesaja 48 ließ uns an diesem Tag nachdenken, wie Gott uns durch so viele Zeiten der (geistigen) Trockenheit geführt hat. Die Corona-Jahre haben an uns allen gezehrt, manch gute Freundschaft quasi „austrocknen“ lassen. Fest geplante Termine fielen ins Wasser und besonders der so wichtige Austausch mit den Partnerkirchen im Freiwilligenprogramm drohte ebenfalls zu vertrocknen.

Umso mehr hat es uns gefreut, dass wir den Aussendungsgottesdienst der neuen Nord-Süd-Freiwilligen in der Leipziger Nikolaikirche miterleben durften.

Im November nahm ich dann sowohl als Elternteil einer Freiwilligen wie auch als Vertreter des Freundeskreises am Elternseminar teil und konnte dort von unserer Arbeit berichten und natürlich um Unterstützung werben.

Neuer Vorstand

Zur Mitgliederversammlung 2022 fand auch die Wahl eines neuen Vorstandes statt. Gewählt wurden die drei bisherigen Vorstände Margret Röbbelen, Wolfram Rohloff und ich, Michael Hengst. Neu im Vorstand begrüßten wir ganz herzlich Annette Herrgott aus Tübingen, die als Tochter von Missionarin Magdalena Knaube bereits auf eine lebenslange Beziehung zum Leipziger Missionswerk zurückblicken kann. Die Aufgabenverteilung hat sich ebenfalls

etwas neu geordnet. Annette Herrgott übernimmt die Arbeit als Schriftführerin, Margret Röbbelen fungiert weiterhin als unsere zuverlässige Schatzmeisterin, Wolfram Rohloff ist neuer stellvertretender Vorsitzender und ich habe nun den Vorsitz übernommen.

Ganz herzlich bedanken wir uns an dieser Stelle bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des bisherigen Vorstandes, Hofagao Kaia-Hauth und Rüdiger Forchmann. Tilmann Krause wird ebenfalls nicht mehr direkt als Beisitzer fungieren, steht aber jederzeit gerne beratend zur Seite.

Pfarrer Wolfram Rohloff und ich vertraten den Freundes- und Förderkreis in den Sitzungen des Missionsausschusses.

Ein Anliegen des Vorstandes ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit für unseren Verein. Eine Neuauflage des Faltblatts ist geplant. Gern können Sie uns dabei unterstützen und für eine Mitgliedschaft in unserem Freundes- und Förderkreis werben, um deutlich zu machen, dass die Arbeit des Missionswerkes von vielen Menschen mitgetragen wird.

Dank

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Helferinnen und Spender, wir hier in Deutschland und in Mitteleuropa müssen keinen Durst leiden, zumindest nicht nach sauberen Trinkwasser. Wir freuen uns und sind Ihnen bereits jetzt dankbar, dass Sie mit Ihren Spenden, mit Ihrer Fürbitte und mit Ihrem persönlichen Engagement dafür sorgen, dass auch in unseren Partnerkirchen Durst gestillt werden kann. Durst nach frischen Wasser, genauso wie der Durst nach der uns einenden guten Nachricht.

Möge unser Gott uns auch durch die kommende Zeit begleiten und uns seinen Segen schenken für alle Aufgaben. Bleiben Sie uns verbunden und Gott befohlen. ■

Wollen Sie die Arbeit des Freundes- und Förderkreises praktisch oder durch ihre Mitgliedschaft unterstützen? Haben Sie Fragen und Anregungen? Oder wollen Sie zu einem Vortragsabend in Ihre Gemeinde einladen?

Bitte wenden Sie sich hierfür an Michael Hengst

☎ 037 35 91 15-25
@ personalleitung@diakoniemarien-berg.de

oder Doreen Gehlert, Büro des Freundes- und Förderkreises im Leipziger Missionswerk

☎ 0341 99 40 621
@ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de

Mitgliedschaften und Kooperationen

Das Netzwerk des Leipziger Missionswerkes



Die **Evangelische Mission Weltweit** (früher Evangelisches Missionswerk in Deutschland, EMW) ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christinnen und Christen sowie Kirchen weltweit und für Bewusstseinsbildung in Deutschland. In der EMW sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie vier Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland vertreten. Alle Referate des LMW sind in fachspezifischen Gremien mit den anderen Mitgliedsorganisationen vernetzt. Als Delegierte des LMW nahm Dr. Judith Königsdörfer, Partnerschaftsreferentin der EKM, an der EMW-Mitgliederversammlung 2022 teil. Sie ist auch stellvertretende Vorsitzende des EMW-Vorstandes.

→ www.emw-d.de

Seit 2018 ist das Leipziger Missionswerk Mitglied im **Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen e.V. (ENS)**. Gegründet 1995 ist es heute die Plattform entwicklungspolitischer und interkultureller Initiativen in Sachsen, die sich für eine zukunftsfähige Entwicklung und weltweite Gerechtigkeit einsetzen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Dresden. Ende 2022 hatte der Verein 70 Mitglieder. Im Leipziger Missionswerk ist Antje Lanzendorf für den Kontakt zum ENS verantwortlich.

→ www.einewelt-sachsen.de



Entwicklungspolitische Bündnisse und Kampagnen



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses **„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“**. Über 600 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“. Ansprechpartnerin für das Thema im LMW ist Antje Lanzendorf.

→ www.erlassjahr.de

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen. Das Thema HIV/Aids ist im LMW im Tansania-Referat angesiedelt und wird durch Daniel Keiling bearbeitet.

→ www.aids-kampagne.de



Das Leipziger Missionswerk ist Mitträger der 2007 gegründeten **Klima-Allianz Leipzig** sowie seit 2008 Mitglied der bundesweiten **Klima-Allianz Deutschland**. Das 2007 gegründete Bündnis aus mittlerweile über 110 Organisationen setzt sich dafür ein, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Senkung der Treibhausgase in Deutschland bewirken.

Im LMW kümmert sich Hans-Georg Tannhäuser im Asien/Pazifik-Referat um das Thema „Bewahrung der Schöpfung“.

→ www.die-klima-allianz.de



In der weltweiten Bewegung **greenfaith** haben sich Menschen unterschiedlichen Glaubens zusammengeschlossen, um sich vor allem in ihren jeweiligen Religionen gemeinsam für Klimagerechtigkeit einzusetzen.

→ www.greenfaith.org



Zivilgesellschaftliche Initiativen, Vertreterinnen und Vertreter von Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Parteien, Verbänden, Kunst, Kultur und Wissenschaft sowie migrantischen Organisationen in Sachsen kritisieren nicht erst seit 2014 Probleme mit Rassismus, mangelnde Partizipationsmöglichkeiten sowie fehlende soziale Gerechtigkeit. Gemeinsam treten sie im **Bündnis gegen Rassismus** für eine Gesellschaft ein, in der die Menschenrechte entsprechend der UN-Menschenrechtscharta geachtet werden und damit jeder Mensch unabhängig von Herkunft und Religion frei von Rassismus und Diskriminierung leben kann.

→ www.buendnisgegenrassismus.de

Ökumenischer Arbeitskreis „Postkoloniale Perspektiven in der kirchlichen Partnerschaftsarbeit“

Im Nachgang eines Netzwerktreffens der Initiative Sachsen postkolonial entstand die Idee, die Bemühungen um eine verstärkte postkoloniale Perspektive in der Kirche ökumenisch voranzutreiben. Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche sind heute gefordert, sich mit ihrer Geschichte und der damit verbundenen Ambivalenz auseinanderzusetzen. Auf Initiative des Leipziger Missionswerkes (Antje Lanzendorf) und der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) (Dr. Mathias Piwko) wurden Akteurinnen und Akteure aus der kirchlichen Bildungsarbeit in Sachsen eingeladen, das Globale Lernen in postkolonialer Perspektive, das heißt unter Berücksichtigung des kolonialen Erbes sowie der auch heute noch in

der kirchlichen Partnerschaftsarbeit teilweise stattfindenden Fortsetzungen kolonialer Strukturen, in ihren jeweiligen Arbeitszusammenhängen zu stärken. Mitglieder des Arbeitskreises sind Mitarbeiterinnen des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, misereor, der beiden kirchlichen Akademien sowie der Erwachsenenbildung und des Leipziger Missionswerkes. Ein erstes Treffen fand am 25. November 2022 im Leipziger Missionshaus statt.

Gemeinsam diskutieren wir unter anderem über Begrifflichkeiten, beraten über Zugangswege zu einzelnen Zielgruppen, identifizieren Inhalte von Veranstaltungen mit und in den Gemeinden und tauschen uns über gruppenge-rechte Methoden der Vermittlungs- und Bildungsarbeit aus.

#theoversity – Für mehr Vielfalt im Theologiestudium

Seit Dezember 2020 unterstützt das LMW die an der Universität Leipzig entstandene studentische Arbeitsgemeinschaft #theoversity. Sie resultierte aus der Unzufriedenheit der Studierenden über die mangelnde Diversität in der theologischen Lehre: zu wenige weibliche und noch weniger internationale Perspektiven. „Gesellschaft und Theologie sind international, bunt und lebendig – warum trifft das nicht auf die Ausbildung evangelischer Theolog:innen und Religionspädagog:innen zu?“, wird gefragt.

Aus der anfänglichen Unterstützung ist eine gute Zusammenarbeit geworden, bei der sich auch mit Blick auf das Thema „glaubwürdig? Mission postkolonial“ gute Kooperationen ergeben haben. Mittlerweile ist #theoversity aus



pragmatischen Gründen ein Arbeitskreis der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Leipzig geworden. Das 2022 zwischen ESG, #theoversity und LMW unterzeichnete *Memorandum of Understanding* beschreibt, wie die Kooperation weitergehen kann: „Gemeinsam erklären wir, dass wir uns gegenseitig in unserem Bemühen um mehr Vielfalt und Diversität in Theologie und Kirche unterstützen und uns in unseren jeweiligen Kontexten dafür einsetzen wollen. Unsere Chance besteht darin, auf unterschiedlichen institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen zu agieren, vereint im Interesse, einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum universitären Leben in Leipzig und darüber hinaus zu leisten.“

→ www.theoversity.com

Waking the Giant – Initiative für Nachhaltigkeitsziele

2021 unterzeichnete das LMW als weltweit erste Organisation die Kooperationsvereinbarung mit dem Lutherischen Weltbund (LWB) zu „Waking the Giant“ (Den Riesen wecken). Dabei geht es darum, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (*Sustainable Development Goals*, SDG) in den Kirchen bekannt zu machen und für ihre Unterstützung zu werben.

Das LMW prüft nun selbst sein Handeln, insbesondere bei der Finanzierung von Projekten der Partnerkirchen darauf aus, ob es im Einklang mit den SDGs steht.

Das LMW unterstützte die Initiative mit der Übersetzung des bis dato noch nicht in deutscher Sprache vorhandenen Materials. Mit Sophie Schulz und Luise Schaffranek hat das LMW zwei junge Menschen aus seinem Netzwerk gefunden, die diese Aufgabe mit Elan und Professionalität umsetzen.



Churches and the Sustainable Development Goals

Ein Beitrag des LMW ist zum Beispiel die Kampagne „WANAPANDA – Konfispflanzen Bäume“ als konkretes Angebot für Jugendgruppen in unseren Trägerkirchen, sich aktiv für

den Klimaschutz einzusetzen.

Die Rogatehefte für den Partnerschaftssonntag der EKM thematisieren bereits seit 2019 die SDGs. Sie stellen jährlich ein Ziel in den Mittelpunkt und bearbeiten es insbesondere mit Blick auf Tansania. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania ist eines der Schwerpunktländer des Lutherischen Weltbundes im Programm „Waking the Giant“.

→ wakingthegiant.lutheranworld.org

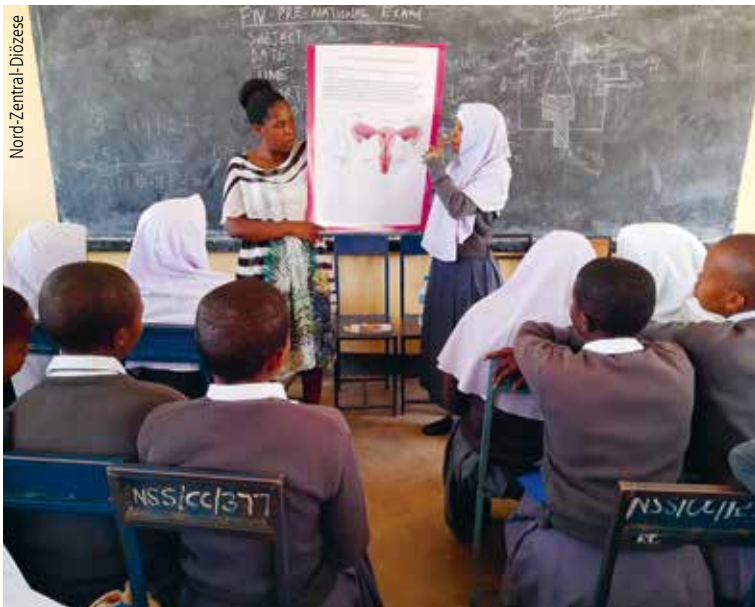


Glockenturm für „Leipziger Glocke“ in Tiripur, Tamil Nadu, Indien

Projektpartner Kirchgemeinde Tiripur, Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC), Indien

Fördersumme 5.000 Euro

1914 sammelte die Kindergottesdienstgruppe der St. Nikolaikirche in Leipzig Geld für eine Glocke. Diese wurde 1925 in Tiripur im damals neu errichteten Gotteshaus geweiht und hat fast 100 Jahre ihren Dienst getan. Zehn Kilometer weit war sie zu hören und hat Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Religionen zum Gebet gerufen. Nun wird diese Glocke in der neuen Kirche in Tiripur wieder ihren Platz finden. Der Glockenturm wird auch von der Nikolaikirche in Leipzig mitfinanziert.

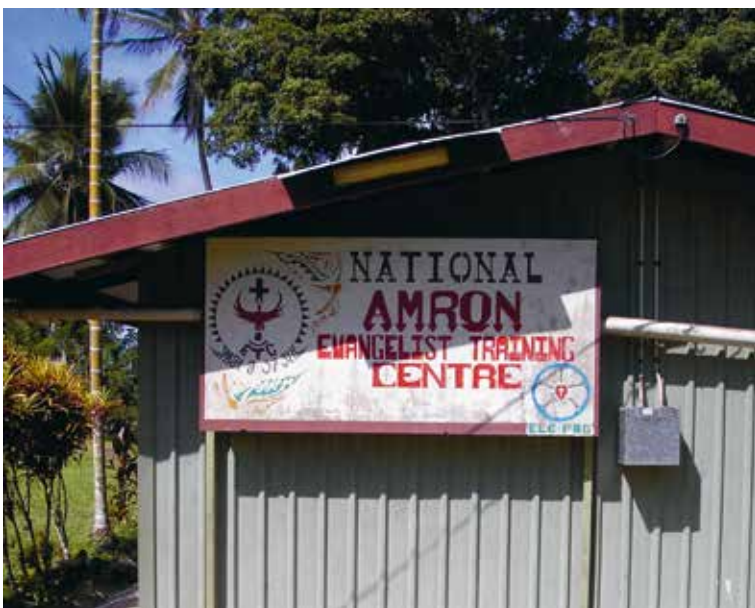


Aufklärungs- und Präventionsseminare zu geschlechtsspezifischer Gewalt in Tansania

Projektpartner Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT), Nord-Zentral-Diözese

Fördersumme 5.416 Euro

2022 wurden mehrere Seminare zu geschlechtsspezifischer Gewalt durchgeführt. Kulturell bedingt ist die Gesellschaft in der Arusha-Region von Männern dominiert. Frauen werden schon innerhalb ihrer eigenen Familien von wichtigen Entscheidungen ausgeschlossen, haben keinen Anspruch auf Besitz und sind kaum in der Lokalpolitik vertreten. In den teils sehr abgelegenen Gemeinden ist Gewalt an Frauen ein häufiges Problem. Die Frauen kennen weder ihre Rechte, noch wissen sie, an wen sie sich wenden können. Deshalb stand die Aufklärung in Bezug auf die Auswirkungen von Gewalt, grundsätzliche Rechte und Hilfsangebote im Fokus der Seminare.



Kopiermaschine für Evangelistenschule Amron in Papua-Neuguinea

Projektpartner Evangelistenschule Amron, Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

Fördersumme 3.000 Euro

Die Evangelistenschule in Amron ist das einzige Ausbildungszentrum der ELC-PNG für Evangelisten. Die Einrichtung bildet etwa 65 Studenten, teilweise mit ihren Frauen, in theologischer aber auch medizinischer Hinsicht aus. Alphabetisierung und tropische Landwirtschaft stehen ebenfalls auf dem Stundenplan. Die Evangelisten sind somit gut ausgerüstet, den Menschen in ländlichen Regionen ganzheitlich zu helfen. Das LMW hat die Arbeit mit der Finanzierung einer Kopiermaschine zur Vielfältigung der Unterrichtsmaterialien unterstützt.

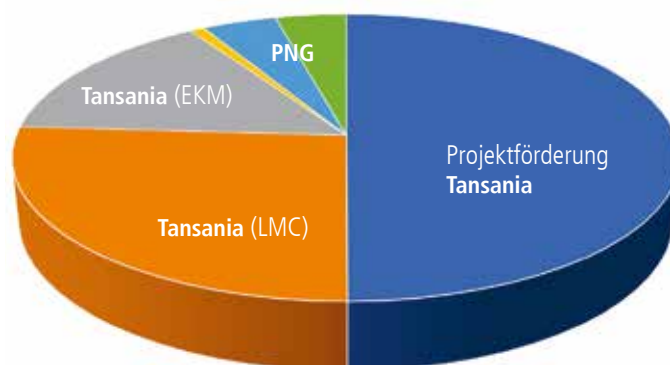
Förderung nach Partnerkirchen

Projekte und Haushaltszuschüsse

2022 konnte das LMW insgesamt 479.647,37 Euro für Projekte und Programme in die Partnerkirchen einschließlich Partnerschaftsspenden weiterleiten. Der größte Anteil floss der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) zu (239.596,49 Euro). Darunter fallen Projektförderungen, der Zuschuss von EKM und LMW für die Koordinationsplattform der ELCT und ihrer Partner (125.000 Euro), die EKM-Projektförderung für die sieben Partnerdiözesen der EKM (72.007 Euro) sowie die Spendenweiterleitungen für Projekte und Einrichtungen der ELCT.

Für Projekte und Einrichtungen der Partnerkirche in Südindien konnten Spenden und Mittel in Höhe von 3.945,08 Euro weitergereicht werden. Aufgrund von Rechts- und Verwaltungsherausforderungen konnten 2022 kaum Mittel an die TELC über deren *Foreign Currency Account* (FCRA) transferiert werden. Dies ist erst seit dem ersten Quartal 2023 wieder möglich.

In der Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG) wurde die Koordinationsplattform der Kirche und ihrer Überseepartner (LOPC) mit 15.000 Euro unterstützt sowie die ELC-PNG direkt mit 5.000 Euro für Kernprogramme der Gesamtkirche. Spenden und Mittelweiterleitungen erfolgten zur Unterstützung von Projekten und Einrichtungen der ELC-PNG in Höhe von 19.098,80 Euro. Die Mittelvergabe im LMW erfolgt auf der Grundlage des LMW-Projektstandards. Das LMW



| | |
|--|--------------|
| Projektförderung Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT) | 239.596,49 € |
| LMW/EKM-Haushaltszuschüsse für ELCT/Lutheran Mission Cooperation (LMC) | 125.000,00 € |
| EKM-Projektförderung ELCT | 72.007,00 € |
| Projektförderung Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC) | 3.945,08 € |
| Projektförderung ELC-PNG | 19.098,80 € |
| Haushaltszuschüsse ELC-PNG | 20.000,00 € |

hat keine eigenen Projekte in den Partnerkirchen. Die Projektpartner aus den Partnerkirchen stellen Anträge auf der Grundlage ihrer eigenen Planungsprioritäten an die Länderreferate des LMW. Die Förderentscheidung trifft der Vorstand des LMW. MH

Fundraising

Positive Entwicklung bei zweckgebundenen Spenden

In Deutschland wurden 2022 gemäß der GfK-Studie „Bilanz des Helfens“ rund 5,7 Milliarden Euro gespendet. Das bedeutet ein leichtes Minus von 1,6 Prozent gegenüber dem Ausnahmejahr 2021. Es ist das zweitbeste Ergebnis seit Beginn der Erhebung 2005. Rund 18,7 Millionen Menschen haben 2022 Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen überwiesen, was 28 Prozent der Bevölkerung entspricht. Die ermittelte Durchschnittsspende lag bei 43 Euro. Nach wie vor ist der Anteil der Generation 60plus mit fast zwei Dritteln (61 Prozent) des gesamten Spendenaufkommens am größten. Im Bereich humanitärer Hilfe hat sich das Spendenaufkommen für die Spendenzwecke Kirche/Religion und „Entwicklungshilfe“ allerdings rückläufig entwickelt. Not- und Katastrophenhilfe verzeichneten hingegen einen Zuwachs.

Für das LMW kann folgende Bilanz gezogen werden: Die allgemeinen Haushaltsspenden weisen eine positive Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr auf. Die verbuchten zweckgebundenen Spenden hingegen entwickelten sich stark rückläufig. An zweckgebundenen Spenden inklusive der Partnerschaftsspenden für die drei Partnerkirchen konnten 294.330,02 Euro verbucht werden. Insgesamt flossen dem LMW 357.594,49 Euro im Berichtsjahr zu.

Drei Mailings konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Zu Ostern wurde für die Unterstützung der Frauenarbeit der ELC-PNG, zu Erntedank für die diakonische Arbeit der ELCT in Nordtansania und im Advent für das Theologische Studium in der TELC in Indien um Spenden gebeten.

Im Kollektenregister der sächsischen Landeskirche ist das Missionswerk fest verankert. Die Kollekten fließen in den landeskirchlichen Haushalt und dienen der Teilfinanzierung der Haushaltszuweisung an das Missionswerk. In der EKM wurde am Rogatesonntag für die Partnerschaftsarbeit mit Tansania gesammelt. Diese Mittel stehen dem LMW-Arbeitsbereich Tansania über den landeskirchlichen Haushalt der EKM zur Verfügung. Am 1. Weihnachtstag wurde für Gesundheitsförderung in Tansania und Papua-Neuguinea zur Kollekte in der EKM aufgerufen.

Der Freundes- und Förderkreis (FFK) hat im vergangenen Jahr 19.179,73 Euro an Spenden für die Arbeit des LMW überwiesen. Gegenüber dem Vorjahr ist das Spendenergebnis um 14,5 Prozent rückläufig.

Das LMW ist dankbar für die Treue der Gemeinden und Spenderinnen und Spender sowie des FFK. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich. Bitte bleiben Sie dem LMW und unseren Partnerkirchen auch weiterhin verbunden. MH

„Lebendiger Ausdruck von Freiheit und Verantwortung für die Eine Welt“

Zehn Jahre Stiftung Lothar Rochau

2010 reiste der Hallenser Diakon Lothar Rochau das erste Mal auf Einladung der Südzentral-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche nach Tansania. Knapp zwei Jahre später gründete er anlässlich seines 60. Geburtstages eine Stiftung unter dem Dach und in enger Partnerschaft mit dem Leipziger Missionswerk.

Von Antje Lanzendorf, Öffentlichkeitsarbeit



Stiftungsratsmitglieder

Lothar Rochau, Vorsitzender

Martin Habelt, Leipziger Missionswerk, Stellvertretender Vorsitzender

Hans Jaekel, Evangelische Stiftung Neinstedt

Natalie Gaitzsch, Evangelische Stiftung Neinstedt

Daniel Keiling, Leipziger Missionswerk

Ansprechpartner für Treuhand-Stiftungen im LMW

Geschäftsführer Martin Habelt

☎ 0341 99 40 630

@ martin.habelt@LMW-Mission.de

Seit vier Jahrzehnten besteht eine enge Verbindung der Diakonischen Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Lindenhofs (Evangelische Stiftung Neinstedt bei Quedlinburg) zum Diakoniezentrum in Tandala im Süden Tansanias. So reiste auch der in Halle lebende Neinstedter Diakon Lothar Rochau 2010 nach Tansania, um die diakonische Arbeit der Südzentral-Diözese kennenzulernen. Er erinnert sich: „Dort gibt es ein größeres Diakoniezentrum für Behinderte und deren Familien, das in den 1990er-Jahren von zwei Neinstedter Diakonen gegründet wurde. Beide stammen aus Tansania und konnten in den späten 1980er-Jahren ihre Ausbildung in Neinstedt bei Quedlinburg absolvieren. Rund 40 Kilometer vom Diakoniezentrum in Tandala entfernt, lebten damals in einer Außenstelle acht behinderte Kinder und ältere Frauen ohne familiäre Bindung. Mein erster Besuch dort im August 2010 hat mich tief bewegt.“ „Angesichts des großen Elends und der Hilflosigkeit des ungelerten Personals“ reifte in ihm der Entschluss, diese Partnerschaft mit einer privaten Stiftung zu fördern.

Zwei Jahre und 15 Satzungsentwürfe später wurde am 19. September 2012 unter dem Dach des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. die nicht rechtsfähige Stiftung „Lothar Rochau“ beim Finanzamt Leipzig als gemeinnützig registriert.

„Die Gründung dieser Stiftung ist für mich als Christ ein lebendiger Ausdruck von Freiheit und Verantwortung für diese Eine Welt“, beschrieb er beim ersten Treffen des Stiftungsrats seine Motivation. Ziel der Stiftung ist es, die tansanischen Geschwister aus seiner Diakonischen Gemeinschaft des Lindenhofs zu Neinstedt in ihrer Arbeit mit Menschen mit körperlichen und auch geistigen Einschränkungen zu unterstützen.

Am 21. Oktober 2022 wurde in Halle das zehnjährige Bestehen gefeiert. In seiner Dankesrede begründete er nochmals, warum seine Wahl auf das LMW als Treuhänder fiel: „Neben meinen langjährigen Beziehungen nach Leipzig im Zusammenhang mit der Friedens- und Umweltbewegung der ehemaligen DDR suchte ich einen starken Partner mit Erfahrung im ostafrikanischen Tansania. Den fand ich im Leipziger Missionswerk.“

Anlässlich seines 60. Geburtstag 2012 kamen zum Stiftungsstammkapital von 70.000 Euro noch einmal 2.950 Euro hinzu. In den Folgejahren kamen pro Jahr durchschnittlich 3.040 Euro an Spenden zusammen – über 30.400 Euro, die in den vergangenen Jahren auch dem Aufbau einer sozial-diakonischen Physiotherapie zu Gute kamen. Eine Zustiftung über 24.000 Euro aus dem Evangelischen Kirchenkreis Halle – Rochaus ehemaliger Arbeitgeber aus DDR-Zeiten – muss als Grundstockvermögen erhalten bleiben. Der Stiftungsrat kommt zweimal im Jahr zusammen, um in Abstimmung mit den tansanischen Partnern über die Verwendung der Spenden zu entscheiden. ■

Organigramm

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Stand 31. Dezember 2022

| | | | |
|----------|---|--|---|
| Vorstand | Direktorat Personalleitung, konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit Pfarrer Ravinder Salooja bis 31. Juli 2022, danach Vakanz  | Referat für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme Susann Küster-Karugia (-647)  | Öffentlichkeitsarbeit, Historisches Bildarchiv, Verlagsleitung Antje Lanzendorf (-623)  |
| | Geschäftsführung Verwaltungsleitung, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung, Fundraising Martin Habelt (-630)  | Sachbearbeitung für das Direktorat, die Geschäftsführung und das Freiwilligenprogramm Nord-Süd Kerstin Berger (-643)  | Buchhaltung Jacqueline Emmerich (-631)  |
| | Asien/Pazifik-Referat und Stellvertretung Direktorat Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (-644)  | Sachbearbeitung für das Asien/Pazifik-Referat und das Freiwilligenprogramm Süd-Nord Evelin Michalczyk (-620)  | Gästezentrum „Ernst Jäschke“ Romy Thiel (-632)  |
| | Tansania-Referat Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit Pfarrer Daniel Keiling (-642)  | Sachbearbeitung für das Länderreferat Tansania Nancy Ernst (-641)  | Spenden, Freundes- und Förderkreis, allgemeine Verwaltung Doreen Gehlert (-621)  |

Alle E-Mail-Adressen der Mitarbeitenden setzen sich aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de* zusammen. Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an @ info@LMW-Mission.de oder ☎ 0341 99 40 600 (Durchwahlnummern in Klammern im Organigramm).

* Ausnahme: Susann Küster-Karugia = susann.kuester@LMW-Mission.de

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2022

| | | | EUR |
|------------|---|-------------|------------------|
| 1. | Zuweisungen der Trägerkirchen | | 810.450,0 |
| 2. | Sonderzuweisungen der Trägerkirchen | | 60.638,99 |
| 3. | Zuschüsse Solidarkasse des sächsischen Pfarrvereins | | 18.738,48 |
| 4. | Zuschüsse Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) | | 197.815,13 |
| 5. | Zuweisung BMZ ¹ weltwärts-Programm | | 175.280,86 |
| 6. | Spenden des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes e.V. | | 19.179,73 |
| 7. | Spenden | | 279.364,83 |
| 8. | Vermächtnisse und Schenkungen | | |
| 9. | Mieteinnahmen | | 169.499,87 |
| 10. | Sonstige Erträge | | 217.868,61 |
| 11. | Personalaufwand | | -731.136,77 |
| a) | Löhne und Gehälter | -628.366,81 | |
| b) | soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | -102.769,96 | |
| 12. | Aufwand für die Partnerkirchen | | -716.639,51 |
| a) | Personalkosten und soziale Abgaben Übersee | -14.388,99 | |
| b) | Haushaltszuschüsse und Spendenweiterleitungen | -479.647,37 | |
| c) | Sonstiger Aufwand | -222.603,15 | |
| 13. | Abschreibungen | | |
| a) | auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes | | -81.095,69 |
| 14. | Grundstücksaufwand | | -146.537,00 |
| 15. | sonstige betriebliche Aufwendungen | | -238.224,63 |
| 16. | sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | 6.141,94 |
| 17. | Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | -6.972,68 |
| 18. | Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 34.372,16 |
| 19. | sonstige Steuern | | -1.729,67 |
| 20. | Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag | | 32.642,49 |
| 21. | Entnahmen aus Kapitalrücklagen | | 3.767,80 |
| 22. | Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | 139.753,17 |
| 23. | Einstellung in Kapitalrücklage | | |
| 24. | Einstellung in andere Gewinnrücklage | | -174.773,59 € |
| 25. | Bilanzgewinn / Bilanzverlust | | 1.389,87 |

¹ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Eine jeweils auf zwei Jahre abgeschlossene Finanzvereinbarung zwischen den Trägerkirchen und dem LMW regelt die Finanzierung der Kern- und Zusatzaufgaben sowie die Möglichkeit der finanziellen Zusammenarbeit im Fall von Sonderbedarf. Die dritte wichtige Säule in der Zusammenarbeit ist der Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes. Ein besonderes Augenmerk gilt dem vertrauensvollen und transparenten Umgang mit den uns anvertrauten Geldern. Der Grundsatz des sparsamen und wirkungsvollen Einsatzes der Mittel steht im Fokus unseres Handelns und Controllings. Durch die Prüfer des Rechnungsprüfungsamtes der EKM wurde dem LMW im Bericht vom 5. Juni 2023 über die Prüfung des Jahresabschlusses für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk ausgestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Das Geschäftsjahr 2022 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 32.642,49 Euro (Vorjahr -6.017,49 Euro) ab. Nach Entnahme aus Kapital- (3.767,80 Euro) und Gewinnrücklagen (139.753,17 Euro) sowie Zuführungen zu Gewinnrücklagen (-174.773,59 Euro) wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 1.389,87 Euro (2021: 23.213,40 Euro) ausgewiesen.

Die weltweite Arbeit des LMW finanziert sich im erheblichem Umfang aus Zuschüssen der Trägerkirchen. Von ihnen flossen dem LMW insgesamt 810.450 Euro für die ideelle Arbeit zu. 175.280,86 Euro konnten als Zuweisungen für das Freiwilligenprogramm aufgrund der geschlossenen Weiterleitungsverträge mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das entwicklungspolitische Programm „weltwärts“ verbucht werden.

2022 gingen mehr allgemeine Spenden als geplant ein. Der Freundes- und Förderkreis des LMW (FFK) überwies 19.179,73 Euro (Vorjahr 22.440,45 Euro).

Die zwölf Stellen im Inlandsstellenplan des LMW setzten sich 2022 aus drei Pfarrstellen sowie neun privatrechtlichen angestellten Mitarbeitenden, insgesamt 10,25 Vollzeit-Äquivalente, zusammen, fünf Mitarbeitende in Vollzeit und neun in Teilzeit. Neben den Personalkostensteigerungen erhöhten die Anhebung bei den Versorgungsbeiträgen der zum Dienst im LMW berufenen Pfarrer die Personalausgaben. Durch die ab 1. August 2022 eingetretene Vakanz in der Stelle des Direktorats erfolgten wiederum entsprechende Einsparungen bei den Bezügen und Versorgungsleistungen. 2022 war auch die geringfügige Beschäftigung in der

Öffentlichkeitsarbeit/Bildstelle nicht mehr besetzt. Für das Korrekturlesen der Quartalszeitschrift KIRCHE *weltweit* werden nun Honorarvereinbarungen getroffen.

An die Partnerkirchen wurden 2022 insgesamt 479.647,37 Euro als Zuschüsse und Zuwendungen sowie für die Projektarbeit ausgereicht. Im Tätigkeitsfeld „Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb“ konnte der Verein die Bewirtschaftung des Gästezentrums erfolgreich gestalten.

Bilanz

Die Bilanzsumme weist zum 31. Dezember 2022 einen Betrag in Höhe von 4.458.761,65 Euro aus (Vorjahr: 4.582.731,92 Euro). Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Verminderung um 123.970,27 Euro dar.

Aktivseite

Die Veränderungen im Anlagevermögen basieren auf den Abschreibungen der Gebäude am Campus Paul-List-Straße, wobei das Hinterhaus 17 nunmehr komplett abgeschrieben ist und den Abschreibungen für Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie der geringwertigen Wirtschaftsgüter. Im Umlaufvermögen sind die Bestandsentwicklungen insbesondere durch eine Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände (6.739,55 Euro zum Vorjahr) sowie durch eine Verringerung des Kassen- und Bankbestands (-46.647,64 Euro zum Vorjahr) festzumachen.

Passivseite

Zum Bilanzstichtag wird das Eigenkapital mit 2.573.476,46 Euro ausgewiesen. Dies stellt gegenüber dem Vorjahresstichtag eine Veränderung um 32.642,50 Euro dar, die sich aus den folgenden Bestandsveränderungen im Vergleich zum Vorjahr ergibt: Die größte Position bei den ausgewiesenen Verbindlichkeiten stellt die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 319.543,75 Euro dar. Diese beinhalten zum Beispiel die zweckgebundenen Mittel für Missionsstellen der EVLKS in Höhe von 297.572,74 Euro. Die Posten der noch weiterzureichenden Spendenmittel an die Partnerkirchen stehen für Indien mit 292.983,25 Euro, für Tansania mit 147.673,37 Euro und Papua-Neuguinea mit 123.370,61 Euro zum Stichtag zu Buche.

Die zum 31. Dezember 2022 ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegen die EKM in Form des EKM-Teilfonds Tansania, des EKM-Kollektenfonds sowie des EKM-Teilfonds Indien wurden im Januar 2023 mit dem EKM-Ökumene-Referat abgerechnet. Die 2022 nicht verbrauchten Mittel wurden an die Trägerkirche EKM in die zweckgebundenen Hauptfonds zurückgeführt. ■



Geschäftsführer
Martin Habelt

☎ 0341 99 40 630

📧 martin.habelt@
LMW-Mission.de

Abschlussbilanz per 31.12.2022

| Aktiva | | EUR |
|---------------------|---|---------------------|
| A. | Anlagevermögen | |
| I. | Sachanlagen | 1.753.725,00 |
| 1. | Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | 1.697.721,00 |
| 2. | Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 56.004,00 |
| II. | Finanzanlagen | 155.155,04 |
| 1. | Wertpapiere des Anlagevermögens | |
| 2. | Genossenschaftsanteile und Oikocredit | 67.512,00 |
| 3. | Sonstige Finanzanlagen | 87.643,04 |
| B. | Umlaufvermögen | |
| I. | Vorräte | |
| 1. | geleistete Anzahlung | 1.300,00 |
| II. | Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 49.307,84 |
| 1. | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 5.218,86 |
| 2. | Forderungen gegen Interchurch Service Association (ICSA), Chennai | 2.152,07 |
| 3. | Sonstige Vermögensgegenstände | 41.936,91 |
| V. | Wertpapiere | 20.274,55 |
| IV. | Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Geldinstituten | 2.467.816,45 |
| C. | Rechnungsabgrenzungsposten | 11.182,77 |
| Summe Aktiva | | 4.458.761,65 |

Abkürzungen

EKM – Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
 EVLKS – Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

| Passiva | | EUR |
|----------------------|---|---------------------|
| A. | Vereinskapital | 1.641.185,63 |
| I. | Gezeichnetes Kapital | 1.641.185,63 |
| B. | Zweckgebundene Rücklagen | 664.101,26 |
| I. | Rücklage 1 | 480.938,71 |
| II. | Rücklage 2 | 92.559,18 |
| III. | Rücklage 3 | 90.603,37 |
| C. | Gewinnvortrag | 268.189,57 |
| I. | Jahresüberschuss / -fehlbetrag, Bilanzgewinn / -verlust | 268.189,57 |
| D. | Sonderposten für Investitionszuschüsse | 657.641,81 |
| E. | Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 68.650,87 |
| I. | Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung | 59.839,75 |
| II. | Sonstige Rückstellungen | 8.811,12 |
| F. | Verbindlichkeiten | 44.907,74 |
| I. | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 44.907,74 |
| II. | Erhaltene Anzahlungen | 0,00 |
| G. | Sonstige Verbindlichkeiten | 1.113.124,27 |
| I. | Sonstige Verbindlichkeiten | 319.543,75 |
| II. | Bestand an Projektspenden Inland | 10.402,72 |
| III. | Bestand an Projektspenden Indien | 292.983,25 |
| IV. | Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea | 123.370,61 |
| V. | EKM-Teilfonds Tansania | 140.849,87 |
| VI. | EKM-Kollektenfonds | 5.750,00 |
| VII. | EVLKS, Sonderzuschüsse | 20.581,58 |
| VIII. | Zuschuss Solidarkasse | 22.631,17 |
| IX. | Bestand an Projektspenden Tansania | 147.673,37 |
| X. | Verbindlichkeiten gegenüber Freundes- und Förderkreis | |
| XI. | Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen | 26.259,76 |
| XII. | Bestand an Projektspenden Partnerkirchen allgemein | 9.861,06 |
| XIII. | Mietkautionen | 320,47 |
| XIV. | Umsatzsteuer | 421,75 |
| XV. | Umsatzsteuer Vorjahr | -7.525,09 |
| H. | Rechnungsabgrenzungsposten | 960,50 |
| Summe Passiva | | 4.458.761,65 |

Das Evangelisch-Lutherische Missionswerk Leipzig e.V. (LMW) ist seit 1836 ein international arbeitendes Werk, das spirituellen, interkulturellen und interreligiösen Austausch ermöglicht. Das LMW steht für globales Lernen in ökumenischer Perspektive. Es bringt die Themen, Perspektiven und Spiritualität der Partner in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea in die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens ein.



www.leipziger-missionswerk.de

facebook.com/LeipzigerMissionswerk

instagram.com/leipzigmission



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

Spendenkonto

IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10

LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie eG

BIC: GENODED1DKD

